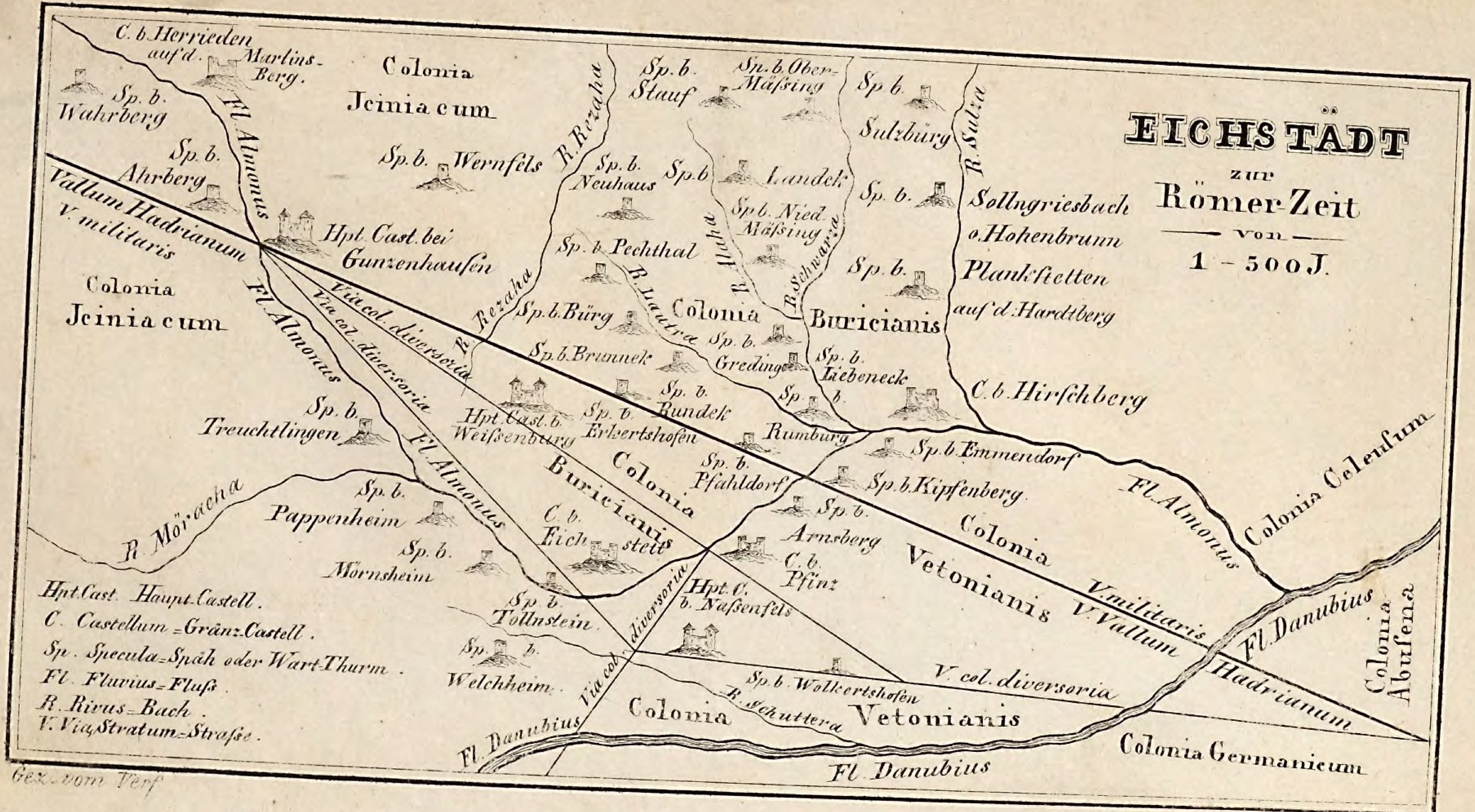

EICHSTÄDT
zur
Römer-Zeit
von
1 – 500 J.
C. b. Herrieden auf d. Martins-Berg.
Sp. b. Wahrberg
Sp. b. Ahrberg
Colonia Jciniacum
Colonia Jciniacum
Fl. Almonus
Vallum Hadrianum
V. militaris
Hpt. Cast. bei Gunzenhausen
Sp. b. Wernfels
R. Rezaha
Sp. b. Stauf
Sp. b. Ober-Mässing
Sp. b. Neuhaus
Sp. b.
Landek
Sp. b. Nied. Mässing
Sp. b. Pechthal
R. Haha
R. Schwarza
R. Lautra
Colonia
Buricianis
Sp. b. Bürg
Sp. b.
Greding
Sp. b. Liebeneck
Sp. b. Brunnek
Sp. b.
Sulzbürg
R. Sulza
Sp. b.
Sollngriesbach
o. Hohenbrunn
Sp. b.
Plankstetten
auf d. Hardtberg
C. b. Hirschberg
Via col. diversoria
Via col. diversoria
Sp. b. Treuchtlingen
Hpt. Cast. b. Weissenburg
Sp. b. Erkertshofen
Sp. b. Rundek
Sp. b.
Rumburg
Sp. b. Emmendorf
Sp. b. Kipfenberg
Sp. b. Pfahldorf
Colonia
Buricianis
Sp. b. Pappenheim
R. Möracha
Sp. b. Mörnsheim
C. b. Eichsteit
Sp. b.
Arnsberg
C. b. Pfinz
Colonia
Vetonianis
V. militaris
V. Vallum
Fl. Almonus
Colonia Celeusum
Hpt. C. b. Nassenfels
Sp. b. Tollnstein
Sp. b.
Welchheim
Via col. diversoria
Sp. b. Wolkertshofen
R. Schuttera
V. col. diversoria
Colonia
Vetonianis
Fl. Danubius
Fl. Danubius
Fl. Danubius
Hadrianum
Colonia Abusena
Colonia Germanicum
Hpt. Cast. Haupt-Castell.
C. Castellum = Gränz-Castell.
Sp. Specula = Späh oder Wart-Thurm.
Fl. Fluvius = Fluss.
R. Rivus = Bach.
V. Via, Stratum = Strasse.
Gez. vom Verf.

# Chronik

von

# Eichstädt

in

Mittelfranken von Bayern.

Vom

Professor Dr. Plank.

München.

Druck der K. Hofbuchdruckerei von J. Rösl.

1854.

Zum

# Andenken

an dieses ehemalige

## Bischof- und Fürstenthum

im

Teutschen Reiche und Fränkischen Kreise,

und

wahrhaft-tausendjährige Reich in Teutschland,

nämlich:

von seiner Entstehung in der Mitte des achten, bis zu seiner Aufhebung, mit Ende des achtzehnten Jahrhunderts.

## Im ersten Jahrhundert

der gegenwärtigen Zeitrechnung seit Christi Geburt.

Wiederholte Einfälle der Römer, schon nach frühern Versuchen, in das alte Germanien, und Vordringen derselben von Osten her, gegen Süd und West, vorzüglich aber auch gegen Norden von der Donau (**Danubius — Ister**) herauf bis an die Altmühl, und so auch in dieses, schon früher von den Teutonisch-Suevischen Buriern zeitweise besetzte, sowie auch abwechselnd von Kelten, Slaven, Haruden, Hermunduren, Markomannen, Nariskern und andern altteutschen Nomaden-Horden, durchzogene Gebiet in Nord-Germanien.

Abwechselnde Kämpfe der Römer mit diesen noch rohen, meist von Jagd und Fischerei lebenden, aber kampf-lustigen, und nicht leicht besiegbaren Teutonischen Völkern, bis zur allmäligen Ueberwindung derselben, und Begründung der Römischen Macht in Teutschland durch Errichtung von Colonieen, hauptsächlich an Flüßen, daher vorerst am Rhein, dann am Lech, an der Donau, und endlich auch an der Altmühl in dieser Gegend, unter Besetzung derselben von den Römern mit ihren Legionen, namentlich der Italienischen und Brittanischen, zugleich aber auch mit den unterjochten Völkern, zur Vertheidigung und Befestigung der Grenzen, besonders unter den Römischen Kaisern Augustus, Tiberius, Drusus ꝛc.

Errichtung einer solchen Colonie zwischen der Donau und Altmühl, **Vetonianis** gen., mit dem Hauptsitz und Kastell in diesem Bezirke (nämlich bei dem heutigen Nassenfels an der Schutter, und mit dem Grenz-Kastell gegen Norden, bei Pfinz an der Altmühl), und zugleich besetzt mit der Brittannischen Legion, und dem besiegten Hispanischen Volke der Vettonen (**Vettones**).

Fernere Befestigung dieser Kolonie durch Anlegung von Nebenkastellen und Wart-Thürmen (**Speculae**) als Wachtstationen, hauptsächlich am rechten Ufer der Altmühl (von Pfinz hinab bei Arnsberg, Kipfenberg, Emmendorf, bis Kelheim am Michelsberge, und von Verbindungsstraßen (**Viae coloniales diversoriae**) mit den östlichen Colonien an der Donau, namentlich mit **Germanicum**, und durch diese mit **Celeusum** und **Abusena** bis **Castra Regina** bei Regensburg, sowie auch aufwärts gegen Nord und West mit der folgenden **Colonia Buricianis** rc.

## Im zweiten Jahrhundert.

Errichtung der großen Römer-Colonie an der Altmühl: **Buricianis**, auch **Biricianis** genannt, nämlich nach dem Namen der von den Römern besiegten und hier (in diesem nordgermannischen Gebiet nach seiner ganzen Ausdehnung gegen Ost, Nord, und West, oder von der Altmühl gegen die Donau, Schwarzach und Rezat) als Gränz- und Wacht-Völker stationirten Teutonisch-Suevischen Burier (Buriarier, später auch Bojoarier genannt), unter den Kaisern Hadrian und Marcus Aurelius.

Allmälige Vergrößerung und Befestigung dieser Römischen Colonie (unstreitig Einer der

größten im nordwestlichen Germanien), hauptsächlich durch mehrere Kastelle (**Castella = Propugnacula = Arces**) und Wacht- oder Wart-Thürme (**Speculae**), insbesondere durch ein Hauptkastell gegen Nordwest auf dem Wülzberg (ursprünglich Buriz-, Biriz-, Wiriz-, jetzt die Wülzburg genannt) bei Weissenburg am Sand im Nordgau, und ebenhier auch mit dem Hauptsitz (nämlich nach den bereits daselbst aufgefundenen Römischen Alterthümern, als: Spuren eines Merkurtempels, in der Martinskapelle, mit einer **Ara** oder einem dem Merkur geweihtem Altare; ferner von Römischen Gräbern in der Nähe, Römischen Münzen von den Kaisern Hadrian, Antonin, Trajan, Nero, Aurelian; auch Waffen, Zierrathen, nebst Straßen, Brunnen, und Wällen 2c.)

Errichtung von andern Kastellen, wie bei Eichstädt selbst, gegen Südwest auf dem jetzt sogenannten Wilibalds- (oder Rauh-) Berg, nebst vielen Wart- oder Wacht-Thürmen, zur wechselseitigen Kommunikation (und gleichsam telegraphischen Korrespondenz) der hier postirten Krieger, auf den zahlreich-umliegenden Bergen des ganzen Bezirkes, namentlich auf dem itzt-sogenannten Rupertsberg und dem angränzenden Mandlachberg gegen Nordost, als: bei Waldeck oder Pechthal, Bürg oder Kesselberg, Brunneck oder Altdorf, Rundeck oder Erlingshofen, bei Erkertshofen, Pfahldorf, Hirschberg (an der Altmühl bei Beilngries mit einem Kastell), auf dem Hardtberg bei Plankstetten, Hohenbrunn ober Berching, Sulzberg, bis Wolfstein bei Neumarkt; gegen Süden: bei Welchheim, Kunstein, Mörnsheim, Tollenstein, Pappenheim, bis Treuchtlingen; gegen Norden: bei Rhumburg, Liebeneck, Greding, Niedermässing, Obermässing, Landeck, Stauf, Neuhauß ober Reuth. — Anlegung von Römischen

Landes-, Bezirks- und Heer- oder Kriegs-Straßen, vorzüglich auch durch diesen Bezirk, und von der Donau (selbst vom Inn) herauf, bis an undüber die Altmühl gegen Westen und Süden hin; besonders Einer Solchen unter Kaiser Hadrian (daher namentlich das **Vallum Hadriani**, oder die sogenannte Teufelsmauer) unstreitig eine vom Inn herauf, bei Schärding oder Neuburg am Inn angelegte, und bis gegen Weltenburg, aber hier über die Donau, auf dem Altmühl und Rupertsberg gegen Weissenburg und Gunzenhausen, dann westsüdlich-fortziehende Landes-, Heer und Handelsstraße durch Germanien.

---

## Im dritten Jahrhundert.

Anlegung der **Colonia Jciniacum**, von den Römern, an der Altmühl, Rezat und Rednitz, und aufwärts gegen West und Süd (aber größtentheils auch durch das ehemals sogenannte Eichstädter Oberland) bis an die Wernitz hin, und Besetzung derselben mit den besiegten und unterjochten Icenen oder Icinen (einem Brittanischen Ostangel- oder Angelsächsischen Volke), mit dem Hauptsitz bei der jetzigen Stadt Gunzenhausen an der Altmühl, und dem Haupt-Kastell oben auf dem nahen sogenannten Burkholz (einer noch sehr bedeutenden Anhöhe mit Römischen Ruinen), einem andern Kastell auch bei Herrieden und Izing weiter aufwärts, und vielen Wartthürmen auf den umliegenden Bergen: bei Pleinfeld, Heideck, auf dem Spielberg, bei Wahrberg, Ahrberg, Wernfels ꝛc., unter den Kaisern Severus, Mariminus, Philippus Arabs ꝛc. — Vollendung der großen und stark-befestigten Landes-, Gränz- und Heer Straße

(**Vallum Romanum**), unter Kaiser Probus, namentlich auch in dieser eigentlichen Gränzgegend der Römischen Besitzungen in Teutschland gegen Nordwesten, auf dem Altmühl- und Rupertsberg bis nach **Iciniacum**, und Verbindung derselben durch viele Neben- und Seitenstraßen (**Viae coloniales, diversoriae, vicinales**) nach allen Richtungen hin, sowohl mit den nächsten Kolonien an der Altmühl, und an und über der Donau gegen Ost, als auch mit der **Colonia Medianis** gegen Südwest, und mit den einzelnen Kastellen und Wachtthürmen der ganzen Umgegend.

## Im vierten Jahrhundert.

Fortwährende Begründung und Vervollkommnung der Landkultur in Nord- und West-Teutschland, und ebenso auch in dieser Gegend an der Altmühl, von den Römern, durch Feldbau, Viehzucht, Gewerbe und Handel — dabei aber auch fortdauernde Kämpfe derselben mit den Teutschen, Slaven, Markomannen und Bojern aus **Bojohemum** und dem Böhmerwald her, besonders auf dem Ruperts- und Mandlingerberg, in den noch mit Schlacht-Gräbern besetzten Bergwäldern bei Rhumburg, Eyerwang, Greding, und auf dem Oster- Hirz- Hardt- Arz- und Küffenhüller-Berg, gegen den Sulzgrund hin — Andrang der Hunnen von Pannonien herauf, an der Donau, auch bis in diese Gegend, mit Verwüstung derselben

## Im fünften Jahrhundert.

Verheerende Hunnen- und Gothen-Züge unter Attila und Alarich, besonders von 435 – 40,

von der Donau herauf, namentlich gegen den Buri-gunder-König Gundakar im Westen (und bis an den Rhein), dabei auch durch diesen Bezirk, und daher noch die bekannte Volkssage von Hunnen-, d. h. Hünen- oder Riesen-Gräbern in derselben, auf Bergen (namentlich auf dem Ruperts- und Mandlingerberg) und in Wäldern.

Allmälige Verdrängung der Römer endlich durch die Nord- und West-Germanen, besonders die Burier und Bojer, Thüringer und Allemannen, aus ihren Besitzungen an der Werniz und Altmühl und an der Donau hinab, auch südwärts aus Rhätien nach Vindelicien hin.

Beginnende Einführung des Christenthums, in Nord und West-Teutschland, sowie auch in ebendieser Gegend durch eingewanderte Heiden-Bekehrer aus dem geistlichen Stande, vorzüglich durch den heiligen Severin im Norikum

## Im sechsten Jahrhundert.

Endlich: Gänzliche Besiegung und Vertreibung der Römer aus Germanien, nach Ost und Süd, und nach Italien zurück, durch die verschiedenen Teutonischen Horden und Heerzüge aus West und Nord, und zwar zuerst namentlich von dieser (Eichstädtischen) Gegend oder von **Buricianis** her, an der Altmühl, hauptsächlich mittelst dem ersten Gesammt-Angriff der Germanen auf dieselben, bei (jetzt sogenannt: Ober- und Unter- oder Fränkisch- und Bayerisch-) Dietfurt (**Teutofurthum**), auch weiter ostwärts hinab bei Kelheim, vom Michelsberge herab, und so durch das ganze Norikum und Bojoarien.

Immer mehr zunehmende Ausbreitung der Christlichen Religion unter den Bojern, Allemannen und Frankonen, und Ansiedelung mehrerer christlich-gewordener, selbst römischer und teutonischer Familien und Individuen, besonders im Norikum, daher auch in dieser nun zu Bojoarien gehörigen Eichstädtischen Landschaft — insbesondere aber mit Benützung der Römischen Wart-Thürme und Kastelle auf den umliegenden Bergen zur Anlage von festen Burgsitzen über und um den allmälig-angelegten Wohnörtern oder Weilern (**Villae Romanorum**).

## Im siebenten Jahrhundert.

Nunmehr: Völlige Begründung und Einführung der Christlichen Religion in Germanien, Allemannien, Frankonien und Bojoarien, und daher auch in diesem (theils zu Allemanien, theils zu Ostfrankonien gehörigen, übrigens aber noch blos aus Einödhöfen (**Curtes**), Weilern (**Villae**) und Dörfern (**Pagi**), nebst Bergschlössern oder Burgen (**Castra-Arces** bestandenen) Bezirk, vorzüglich durch die Missionarien (**Episcopi delegati regionarii**) aus England und Irland, namentlich Columbanus, Gallus, Emmeranus — Ankunft des heiligen Rupertus daselbst von Osten her, und zwar von **Juvavia** (bei der heutigen Stadt Salzburg), schon gegen Ende dieses Jahrhunderts, und zwar in Bojoarien und Ostfrankonien, zur Bekehrung der Heiden, auch in diesem rauhen Berg- und Wald-Bezirk — Errichtung von Kirchen oder Kapellen in demselben, besonders im Namen der heiligen Maria (wie von der im uralten Wittmes-Walde gegen Süden, und auf dem jetzt sogen. Wilibalds-

Berge bei Eichstädt, schon von den ältesten Zeiten her bekannten und noch zu Ende des achtzehnten Jahrhunderts bestandenen, jetzt aber ganz zerstörten sogen. Marien-Kapelle beim hintern Einsiedel, unweit dem Archobrunn oder alten Brunnen) — Ansiedlung des heiligen Polla, auf der gegenüber liegenden Fläche des Ruperts-Berges, im heutigen Dorfe Pollenfeld am Weissenburger-Walde, als Missionar — Allmälige Ausrottung der Teutonischen oder Altgermannischen, in dieser ganzen Umgegend verehrten Altteutschen Heiden-Götter und Gözenbilder, als: Aurina, Bobu, Diana oder Feronia, Herkules Allemannus, Hertha oder Freja, Hesusoder Ares, Lollo, Manno, Miplezeth, Siba, Thor, Wodan, namentlich der Wodans-Eichen am Altamon oder Altmühl-Fluß, und hauptsächlich in einer hier nördlich am Schwarzach-Bach liegenden, aber noch unter den Namen: Wodanau oder Wodenau (vom Altteutschen Gott Wodan — Wodin — Odin) bekannten Gegend, bei den Dörfern Dirchhausen, Lohen, Ober- und Nieder-Mässing, vorzüglich aber bei den weiter aufwärts und nordwestlich in einer Bergschlucht am Eichelbache liegenden Pfarrdorf Offenbau (nach den hierum schon im achtzehnten Jahrhundert aufgefundenen altteutschen Grabhügeln mit Thongefäßen, Waffenstücken, Opfermessern und dgl.)

## Im achten Jahrhundert.

Ao. 701 — 40: Wiedereingetretener Verfall der katholischen Religion, besonders im Nördlichen Teutschland und Frankonien, daher auch in dieser Altmühl-Gegend, durch die von Häresiarchen und Apostaten verbreiteten Irrlehren. — Hieratischer Kampf des Bischofs Bonifacius dagegen..

Ao. 740: Reise und Ankunft Wilibalds aus Brittannien und dem Kloster **Monte Casino** in Italien, als Heidenbekehrer in dieser Gegend und an der im alten Wittmes- urspr. Vetons = Vettens = Wittems = Walde (von der ehemals hier bestandenen Römer-Colonie **Vettonianis** so benannt) gelegenen, rauhen, wüsten, eisigen, (daher Altteutsch und Angelsächsisch: Eystet oder Eistedel = **Locus vastus, horridus, Campus vitriarius** genannten) Stätte, und Niederlassung Desselben an diesem Orte, mit seinen geistlichen Begleitern.

Ao. 741: Ernennung des Ersten Bischofs Wilibald durch den Erzbischof Bonifacius von Mainz, als **Missionarius cum potestate episcopali vel Episcopus in partibus Regionarius s. Villanus**, d. h. als Landbischof in diesem Bezirk von Ostfranken und Bojoarien — Bald darauf erfolgte Stiftung des Bisthums Eichstädt, als ersten und ältesten auf dem Nordgau, durch den Grafen Suitgar von Hirschberg, unter dem Herzog Odilo von Bayern.

Ao. 742: Einweihung Wilibalds als wirklichen Bischof von Eichstädt, durch den Erzbischof Bonifacius unter dem Papst Zacharias: in der Schloß-Kapelle der Karlsburg bei Neustadt an der Saale (also eigentlich in dem von Bonifacius an den Papst berichteten zweiten Buriburg, nach dem ersten dieses Namens in Würzburg, mit dem von Ihm gleichfalls in der Karlsburg eingeweihten Bischof Burkard) — Erwählung zum Bischofs-Sitz, von Wilibald, nämlich einer Klausur oder Kloster-Anlage (**Claustrum**) innerhalb eines auf dem Wilibalds- oder Rauhberge, am westlichen Gipfel gelegenen und den Grafen von Hirschberg gehörigen Jagdschlosse (urspr. eine **Specula Romanorum** und dann **Castellum in Colonia Buricianis**) — Gegenwart des Bischofs Wilibald bei dem

Ersten Teutschen Concilium zu Regensburg im Jahre 742, zur Bestimmung der Synodal-Statuten für das ganze Nordgau, daher auch für das Bischofthum Eichstädt, unter dem Herzog Carlmann von Franken.

Ao. 745: Förmliche Ernennung und Bestimmung des eigentlichen Bischof-Sizes und Hauptortes des ganzen Bisthums (**Civitas et Episcopatus**) in dem bereits im Altmühlthale entstandenen Ansiedelungsorte **Eistett** (später erst von den vielen Eichbäumen daselbst genannt: Eichstädt)

Ao. 750: Stiftung und Einrichtung des Manns- und Frauenklosters zu Heidenheim durch den Abt Wunibald und die Abtissin Walburga (Geschwister des Bischofs Wilibald).

Ao. 760: Tod des heil. Sola (zuerst Einsiedler in dem noch sogenannt. Sola-Loch, einer Felsengrotte neben einer Kapelle auf dem hienach benannten Käppeslesberg ober dem damals noch Eichstädtischen Dorfe Solnhofen an der Altmühl, dann Abt in dem daselbst errichteten Benediktinerkloster) — Tod und Begräbniß des heil. Wunibald zu Heidenheim.

Ao. 770: Errichtung des Klosters zu Herrieden durch Kaiser Karl den Großen, und Ernennung des ersten Abts Deocharus daselbst.

Ao. 771: Errichtung einer Klausur von Zellen, oder eines Klosters im sogen. Hasenried (bei der gegenwärtigen Stadt Herrieden im Oberlande bei Ansbach), von dem Engelländischen Missionär und Heidenbekehrer in Teutschland und auf dem Nordgau, gen. Gottlieb.

Ao. 772: Tod und Begräbniß der heiligen Walburga in Heidenheim.

Ao. 786: Tod des 1sten Bischofs Wili-

bald zu Eichstädt und Ernennung seines Nachfolgers des 2ten Bischofs Geroch unter Papst Hadrian I.

Ao. 792: Errichtung eines Verbindungs-Kanals oder des noch immer sehr merkwürdigen und sehenswerthen, jetzt sogen. Karls-Graben = **Fossa Carolina** = **Fossatum**, bei Dettenheim, westwärts zwischen Weissenburg und Treuchtlingen und zwischen dem Altmühl- und Redniz-Fluß, auch damals noch im Eistetter-Bezirk (d. h. bei Viriz- oder Wirizburk, später Wizenburk — endlich Weissenburg genannt) und nämlich eines von Kaiser Karl dem Großen selbst, noch vor seinem Kriegszug gegen die Sachsen (Ao. 794 ꝛc.), und zwar zur Verbindung des Mains und dadurch auch des Rheins mit der Donau angelegten, obgleich nicht ganz vollendeten Kanals.

Ao. 793: Wasser-Reise des Kaisers, zur Herbstzeit, von Regensburg aus, auf der Donau bis Kelheim, und von hier auf der Altmühl, vor Eichstett, Pappenheim, Treuchtlingen vorbei, bis zu jenen Kanal, und auf demselben beim jetzigen Dorfe Gstad oder Gestad (bei Dietfurt), dann aber auf der Rezat bei Weissenburg, aus dieser auf der Redniz, und endlich auf dem Main bis Würzburg — Errichtung eines Benediktinerklosters von diesem Kaiser, zu Wilzburg oder Wirizburg, auf dem zunächst an Weissenburg liegenden sogen. Wülzberge (d. h aus den unbezweifelt hier einst gestandenen Römischen Haupt-Kastell der Colonie **Biricianis vel Buricianis**, daher altteutsch: Viriz- oder Burizburk, endlich: Biliz- und Wüliz- oder Wülzburg genannt) — Völlige Schankung und Uebergabe dieses ganzen Gebietes, (mit den Bezirken um Hirschberg, Berching, Beilngries, Greding, und Heideck, Hilpoltstein, Stauf und Sulzbach, bis gegen Neumarkt und an die Roth gegen

Nürnberg), zur Stiftung von Eichstädt, d. h. zuerst des eigentlichen Unterlandes oder nachher sogenannten Unterstifts dieses Bischoffthums, von dem bisherigen Besitzer desselben, dem alten Grafen Suitgar oder Swigger v. Hirschberg, noch in ebendiesem Jahre, vor seinem Tode.

## Im neunten Jahrhundert.

Ao. 801: Tod des Bischof's Geroch und Ernennung seines Nachfolgers, des 3ten Bischofs Agan (genannt der Fromme).

Ao. 819: Absterben Desselben, und Nachfolge des 4ten Bischofs Adalung. — Einweihung der Kloster-Kirche zu Solnhofen durch Denselben.

Ao. 830: Errichtung des Benediktiner-Klosters Hasenried im Nordgau (und ehemaligen Eichstädtischen Oberland), von Kaiser Karl dem Großen.

Ao. 833: Diplomatische Freisprechung dieses Klosters von der königlichen Dienstbarkeit durch K. Ludwig I.

Ao. 840: Uebergabe der Eichstädtischen Villa Mühlenheim (im Sualefelder-Gau an der Altmühl) an die Fuldaer-Kirche, unter Abt Rhaban, dem hl. Martyrer und Bischofe Bonifazius zu Ehren, vom Kaiser Ludwig I.

Ao. 841: Tod des Bischof's Adalung und Nachfolge des 5ten Bischofs Altun.

Ao. 858: Tod des Vorigen und Ernennung des 6ten Bischof's Ottokar (Abt im Benediktiner-Kloster Niederaltaich, seit 855) — Dessen Zug nach Böhmen, mit einer Kriegs-Truppe zur

Befreiung und Wiedereinsetzung des vertriebenen Böhmischen Regenten — Erbauung des Benediktinerinnen-Klosters St. Walburg mit der Kirche zu Eichstädt, unter Demselben.

Ao. 870: Heiligsprechung der verstorbenen Abtissin Walburga im Kloster Heidenheim, durch Papst Hadrian II.

Ao. 871: Uebersetzung ihrer Gebeine von dort nach Eichstädt in die Kirche zum Heil. Kreuz auf der Anhöhe (oder dem ehemals sogen. Kühberg — jetzt auch Römerberg genannt — mit dem Walburgis-Kloster, durch den Bischof Ottokar

Ao. 881: Tod dieses Bischof's und Nachfolge des 7ten, Godeschalk.

Ao. 885: Absterben Desselben und Nachfolge des 8ten Bischof's Erkanbold (eines Nachkommen Kaiser Karls des Großen).

Ao. 888: Schankung des reichen fränkischen Klosters Hasenried an das Bischthum Eichstädt als Eigenthum vom Kaiser Arnulph, und Benennung desselben: Herrenried, vom Bischof Erkanbold oder Archambold.

Ao. 889: Uebergabe eines (jetzt ganz unbekannten) Ortes: Sezzi (wahrscheinlich aber die sehr alte Sechsenfurther-Mühle an der Schutter, ausserhalb dem Wittmes-Walde bei Nassenfels), an das Bischthum Eichstädt, nebst einem Theil des Weissenburger-Waldes, vom Kaiser und König Arnulph (aber mit Einwilligung des alten Grafen Ernest I. von Hirschberg, als damaligen Besitzers dieser ganzen Gegend an und über der Altmühl, sammt der uralten Grafschaft Pappenheim (mit mehrern, gleichfalls jetzt ganz unbekannten Oertern, als Hirnfeldt, bei einer Quelle in der Mitte des Feldes, Sala oder Hof Hin-

feld, Helmrichs-Winkel, Pfalle oder Pfal, d. h. Gränzort oder Gränze des Nordgaues an der Altmühl = Marcha Nordgaviensium).

Ao. 893: Uebertragung eines Theiles der Reliquien der heiligen Walburga, vom Kloster St. Walburg zu Eichstädt in das Kloster zu Monheim (auf das dringende Ansuchen der Abtissin Lioba oder Libulla daselbst) — Anfang oder Beginnen des Ausflusses vom heiligen Walburgis-Oel, in der noch im Kloster vorhandenen Grab-Kapelle, und zwar aus dem Grabsteine der die Brustgebeine der heiligen Walburga enthaltenden Gruft unter dem Hochaltar.

Ao. 895: Gegenwart des Bischofs Erchambold bei der berühmten Synode zu Tribur — Diplomatische Zurückerstattung aller von der Nichte des Königs Arnulph, Hildegarde, entzogenen Güter in Pfahldorf u. a. O, an das Bischthum Eichstädt, von K. Arnulph selbst.

Ao. 900: Uebergabe des ganzen Klosters Herrieden an den Eichstädt. Bischof Erchambold, nebst dem Münzprägrechte, vom König Ludwig III.

## Im zehnten Jahrhundert.

Ao. 905 — 7: Verheerung des Eichstädt. Gebietes, vorzüglich des sogen. Oberlandes, im obern Altmühlthale gegen Westen, während der Fehde der Babenberger mit den Rothenburgern.

Ao. 907: Verwüstung des ganzen Eichstädtischen Landes durch die Hunnen und Hunnavaren.

Ao. 908: Erneuerte Verleihung des Münz- und Zoll-Rechtes, nebst der Befugniß zur Befestigung

mit Mauern, und eigentlichen Herstellung der Stadt Eichstädt, an den Bischof Erkambold, durch König Ludwig IV.

Ao. 912: Tod des Vorigen — und Nachfolge des 9ten Bischofes Udalfridus.

Ao. 919: Diplomatische Versicherung vom Kaiser Conrad I., wegen den vom König Ludwig IV. dem Bischof Erkambold von Eichstädt ertheilten Privilegien zur Errichtung eines öffentlichen Marktes, einer Münzstätte und Zollanstalt (Telonium), sowie auch mehrerer Städte und befestigter Oerter im Eichstädti-Gebiete gegen die Einbrüche der noch immer vorhandenen Heiden (daher auch der Ursprung vieler aber größtentheils aus römischen Ruinen erbauten Bergschlösser oder Burgen in demselben).

Ao. 932: Errichtung einer dem St. Johann Baptist geweihten Kirche, auf der westlichen Anhöhe ober dem nachmaligen Kloster Plankstetten (mit dem Namen Mohrenstätten, wegen dem darin aufgestellten mauritanischen und schwarzen Marienbilde aus dem Orient, späterhin auch Marien-Margen = Märgenstetten genannt, höchst wahrscheinlich an der Stelle eines ehemaligen Römischen Tempels, bei dem hier oben auf dem Hardtberge, am jezt sogenannten Prälatenstein, von den Römern errichteten Wartthum oder Kastell).

Ao. 933: Tod des Bischof Udalfridus, und Nachfolge des 10ten Bischofes Stargand oder Starkhand (auch Graf v. Sarchand und Haynburg gen.)

Ao. 955: Gegenwart und tödtliche Verwundung Desselben in der entscheidenden Hunnenschlacht am Lech bei Augsburg, unter Kaiser Otto dem Großen.

Ao. 965: Tod desselben und Nachfolge des 11ten Bischofs Reginald oder Reginold.

Ao. 975: Schankung des Ortes Bilingriez an

der Sulz und Altmühl im Nordgau, vom König Otto **II.** an seinen Enkel Heinrich **II.**

Ao. 989—90: Tod des vorigen und Nachfolge des 12ten Bischofs Megengoz oder Meingoz, eines Grafen von Lechsgemünd — Erste Erhebung der Gebeine des heiligen Willibald, nach 208 Jahren von seinem Tode an, mit Beisetzung derselben in der Domkirche zu Eichstädt hinter dem St. Veits-Altar, von eben diesem Bischof Megengoz — Protestation oder Widerspruch von Ebendemselben auf der Synode zu Frankfurt, gegen irgend eine Abtretung von der Eichstädtischen Diözese und Jurisdiktion, an das vom König Heinrich dem Heiligen zu errichtende Bischthum Bamberg an der Pegniz und dem Mainfluß.

## Im eilften Jahrhundert.

Ao. 1007: Schankung des Ortes Bilingriez (oder Beilngries) vom Kaiser Heinrich **II.** an das Bisthum Bamberg.

Ao. 1014: Tod des Bischofs Meingoz und Nachfolge des 13ten Bischofs Gundachar **I.** — Heiligsprechung des seel. Wilibalds durch Papst Benedikt **VIII.**

An. 1015: Zertheilung des Eichstädtischen Diöcesan- und Territorial-Gebietes, mit großem Verlust, nämlich durch Abtrettung des ganzen Bezirkes am rechten Ufer der Pegniz, über Nürnberg gegen Bamberg, an das vom Kaiser Heinrich gestiftete Bißthum Bamberg, aber mit Zurückfall des Ortes Bilingriez an das Bisthum Eichstädt, und als Lehen an die Grafen v. Hirschberg.

Ao. 1020: Tod des Bischofs Gundakar und

Ernennung des 14ten Bischofs Walther. — Bedeutendes Erdbeben in Eichstädt und der Umgebung (sowie auch in Bayern und bis an den Rhein und in die Schweiz).

Ao 1022: Tod des Vorigen, und Nachfolge des 15ten Bischofs Heribert, eines Grafen von Rothenburg a. d. Tauber.

Ao. 1024 — 30: Erneuerung und Bestimmung des (schon längst erbauten) Klosters auf dem Wilibaldsberg, als fortwährender Bischofssitz oder Bischöfliche Residenz, anstatt des im Thale gelegenen, aber nun aufgehobenen, Klosters — Errichtung der Peters- und Bartholomäus-Kirche, statt der ehemal. Kapelle auf diesem Berge — Renovation der Domkirche (Alles vom Bischof Heribert) — Wiedererbauung der Kirche und des Benediktinerklosters der heiligen Walburga auf dem Walburgis- oder Kreuzberge, vorzüglich durch den Grafen Leodegai von Lechsgemünd.

Ao. 1040: Uebersetzung der Brustgebeine der heil. Walburga auf den Hochaltar der Kirche zu St. Walburg in Eichstädt, vom Bischof Heribert — Fortdauer des Flusses vom heil. Walburgis-Oel in der Gruft.

Ao. 1042: Tod des Bischofs Heribert (und zwar zu Freising, auf der Rückreise von Rom in Angelegenheiten wegen vorgehabter Verlegung des Bischof-Sitzes nach Nürnberg anstatt nach Neuburg) — Ernennung dessen Bruders Gottsmann als 16. Bischofs von Eichstädt — Nachfolge (nach Dessen innerhalb drei Monaten erfolgten Tode) des 17ten Bischofs Gebhard I., eines Grafen von Kalb — Thurmbau an der Domkirche.

Ao. 1043: Hungersnoth und Pestseuche in und um Eichstädt.

Ao. 1054—55: Ernennung und Krönung des Bischofs Gebhard I. als Pabst Victor II., und nach Dessen Absterben: Nachfolge des 18ten Bischofs Gundachar II., eines Grafen von Nassau (Bruders der Jutta, Gemahlin des Grafen Otto von Scheyern und Stamm-Mutter des Wittelsbacher-Geschlechtes) Uebergabe mit allen Eigenthumsrechten von 12 Mansis (d. h. Acker = Hufen = Huben oder Besitztheile eines Bauernhofes) nebst zwei Weinbergen (Vineae), und 24 Leibeigenen (Mancipia) beiderlei Geschlechtes, nämlich: in Villa Berg dicta sita in Pago Mitarshofen, an die Eichstädtische Kirche, vom Kaiser Heinrich V.

Ao. 1060—75: Einweihung von 126 Kirchen und Kapellen, durch den Bischof Gundachar, und Erbauung der steinernen Brücke über die Altmühl zu Eichstädt.

Ao. 1075: Absterben des Bischofs Gundachar (im Rufe der Heiligkeit) und Nachfolge des 19. Bischofs Ulrich I., eines Grafen von Bogen.

Ao. 1087: Vergleich und Vertrag zwischen diesem Bischof und der Abtissin Frideruna von Geisenfeld, wegen des Zehents in Geimersheim und zwar vor mehreren nach dem damaligen Gebrauche vor Gericht bei den Ohren gezogenen Zeugen aus dem Eichstädtischen Gebiete, als: eines Arbo von Hunestatten (Haunstetten), Dittmar von Meckenloh, Heinrich von Milenhart, Purchart von Reitenbuch, Werner von Tann 2c.).

Ao. 1091: Zurückgabe des vom Markgrafen Egebert von Brandenburg früher entrissenen Städtchens (Oppidum) Greding, an Bischof Ulrich I. von Kaiser Heinrich III.

An. 1098: Tod dieses Bischofs und Nachfolge des 20. Bischofs Eberhard, eines Markgrafen von Schweinfurt.

## Im zwölften Jahrhundert.

Ao. 1106: Gegenwart des Bischofs Eberhard von Eichstädt bei der Versammlung (Comitiae) von 52 Reichsfürsten in Mainz, zur Kaiserwahl Heinrich IV.

Ao. 1112: Tod Desselben und Nachfolge des 21. Bischofs Ulrich II., eines Grafen von Bogen.

Ao. 1125: Pest-Ausbruch in der Stadt Eichstädt und auf dem Lande, und Absterben des Bischofs selbst an derselben — Nachfolge des 22sten Bischofs Gebhard II., eines Grafen von Hirschberg auf dem Nordgau.

Ao. 1129: Stiftung des Benediktinerklosters Plankstetten (der heiligen Mutter Gottes Maria und dem heiligen Johannes Evangel. geweiht), am Sulzbach, gegen Nordost von Eichstädt, zwischen Beilngries und Berching gelegen, und zwar durch den Grafen Ernest von Hirschberg, Bruders des obigen Bischofs Gebhard von Eichstädt — Bestättigung dieser Stiftung durch Letzteren, nach vorhergegangener, aber im Einverständniß mit seinen andern Brüdern Gebhard und Hertwic geschehener Vertauschung seines eigenen, jetzt aber gar nicht mehr bekannten Hofes oder Huev Petzenbrukh, auch Ketzenbrukh gen. (vielleicht die jetzige Kezel- oder Kätzel-Mühle, im Tallach-Grunde gegen die Schwarzach hin, bei Kleinhebing) an seinen Bruder, den Grafen Hertwic, Eichstädtischen Advokaten und Schutzherrn, und zwar gegen ebendessen Guett (oder Gut) Plankstetten (mit der uralten, auch jetzt noch an der westlichen Berghänge liegenden, obgleich ruinosen Marienkirche, daher auch der erste Name des Klosters: Mergenstetten oder Marienstetten); übrigens vor einer großen Anzahl von Zeugen, im Stiftsbriefe, hauptsächlich vom Adel-

und Ritter-Stande (**Nobiles et Milites**) und als Besitzer von Gütern und den auch jetzt noch, aber meist in Ruinen, vorhandenen Burgen (oder Burgsitzen, Bergschlössern) im ehemal. Eichstädtischen Gebiete, nämlich: einem Friedrich und seinem Bruder Adalpert oder Adelpret von Turhenlingen oder Truhinbingen (d. h. Truhindingen oder Trüdingen), Heinrich von Ewinstat (Ettenstatt), Herbart von Hebingen, Friedrich von Wallenheim oder Wellenheim (d. h. Welchheim), Hadenbrant mit seinem Bruder Gotefrit von Erlingeshoven (d. h Erlingshofen an der Anlauter), Helembreth oder Helembertus von Luttenbach (d. h. Lauterbach zwischen Burggriesbach und Obermässing), Adelo von Eysteven oder Eystetten, Wolfherr oder Wolfger v. Richerstorff oder Rickersdorf (Reichersdorf), Cunrat von Rayttenpuch oder Retenpuch (Raitenbuch), mehreren Zeugen **de Familia** Wicfritt oder Wilfrid, Meginwart oder Megenwart von Pettenhoven, mit seinem Bruder Udalrich von Hütishoven oder Hüteshoven (Jettenhofen), Adelpach, Wilihalm, Wolffram, Udalrich von Emmendorf, Merinheheres, Gebhardus von Eystetten, Purckhardt von Haunstetten, Reginboto und Aribo von Indernensheim (Mörensheim), Wolfram von Ilbingen, Megenwart von Ahusen oder Ahäwsen, Cunrat von Frandorf oder Frundorf (Pfraundorf), Cunradus, mit seinem Bruder Brun, und Adelbrecht, nebst dessen Sohne Adelbero, von Pilingrieß, Otto von Wird, Werinherus oder Bernherus von Soltzkirchen ꝛc.

Ao 1131: Gegenwart des Eichstädtischen Bischofs Gebhard **II.** bei der berühmten Synode zu Mainz.

Ao. 1139: Absterben des Stifters vom Kloster Plankstetten, Grafen Ernest von Hirschberg, und Dessen Bestattung in der (bisher noch nicht wiedergefundenen) Johannis-Kapelle = **Sacellum St.**

Joannis Evangel. (zwar der Volkssage und den Urkunden nach gegen Norden, dem Conventsgarten zu gelegen, vielleicht aber auch oben, in der alten Marienkirche, an der Berghänge, zu finden).

Ao 1140: Errichtung des Schottenklosters zu Eichstädt, mit einer von dem Domprediger Bruno von Rugshofen (oder Waldsbrunn von Rauchshofen) gestifteten und erbauten Kirche zum Heil. Kreuz ausser den Mauern, und zum Heil. Grabe (nun aber Kapuzinerkloster gen.) in der Osten-Vorstadt, unter und vom Bischof Gebhard II.

Ao. 1147: Gegenwart dieses Bischofs bei der Synode zu Rheims, zufolge der Weisung vom Papst Eugen II., wegen Verbesserung und Wiederherstellung des Benediktinerklosters zu Heidenheim.

Ao. 1149: Tod des Bischofs Gebhard II., und Nachfolge des 23sten Bischofs Burkhard.

Ao. 1151: Persönliche Einverleibung und Uebergabe alles Eigenthums einer aus dem Orient hergestammten und aus Oesterreich hergekommenen Matrona Hildegardis (einer noch immer räthselhaften Person, vielleicht aber die aus der Volkssage her bekannte und auch in einem Kloster-Wappen vorkommende, in Blankstetten ehemals ansäßige Blanka, daher auch die vermeintliche Ableitung des Ortsnamens selbst), an das Kloster Plankstetten.

Ao. 1152: Erlassung eines Empfehlungsbriefes vom Papst Eugen II., an den Eichstädtischen Bischof Burkhard, zur Protektion für den Abt Adalbert von Heidenheim (einen Nachfolger des heiligen Wunibalds) und für seine Klosterbrüder.

Ao. 1153: Freiwillige Abtretung des Bischofs Burkhard (wegen Differenz mit den Geistlichen der Diöcese, und mit dem Papst Eugen selbst, im

Betreff der von Diesem angeordneten, aber von Jenem unterlassenen Einführung der Benediktiner im Kloster Heidenheim, anstatt der früheren weltlichen Kanoniker) — Ernennung des 24sten Bischofs Konrad I., eines Edlen von Morspek (zuvor Abt in Wülzburg) — Errichtung des Klosters Rebdorf bei Eichstädt an der Altmühl, von diesem Bischof, nach Erbauung der dem heil. Johannes geweihten Klosterkirche, und mit der Bestimmung einer Ruhestätte für Ihn in derselben, so wie schon längst für andere Verstorbene, namentlich den letzten Grafen Gebhard von Hirschberg, für die Herren von Wembding, Erlingshofen, Erkerbrechtshoven oder Erkertshofen 2c.

Ao. 1158: Diplomatische Bestätigung dieses Klosters, für den Bischof Konrad, nach seinem Italienischen Zuge mit dem Kaiser Friedrich Barbarossa, und zwar durch einen vom Letztern selbst aus **Nova Lauda** oder Neu-Lodi in Italien ausgefertigten Schutzbrief.

Ao. 1165: Einweihung der Kirche zu Pappenheim, durch den Bischof Konrad von Aichstett.

Ao. 1171: Tod Desselben und Nachfolge des 25sten Bischofs Egiloph.

Ao. 1181: Gegenwart dieses Bischofs auf dem Reichstage zu Nürnberg, mit dem Kaiser Friedrich I., und dem Bayerischen Herzog Otto, Pfalzgrafen von Scheyern.

Ao. 1182: Tod des Vorigen und Nachfolge des 26sten Bischofs Otto.

Ao. 1186: Zurück- und Uebergabe mehrerer Güter und Zehnten an das Kloster Rebdorf von diesem Bis,chof, nämlich: in Wasserzell (**1 Curia**), in Tauberfeld, in Hervoinstett oder Hirnstetten, in Puech (**1 Villa**), in Derenwank oder Eyerwang, in Richolves- oder Richolfs-

zelle auf dem vulgo-sogen. Ramers=, Rambers= d. h. Römersberg, gegen Moosbrunn oder Moritzbrunn und Linstall zu, übrigens vor mehreren Geistlichen und Weltlichen Zeugen, als: den Prälaten von Heidenheim, Wülzburg, Blankstetten, Ahausen, und den Laikern oder Layen und Ministerialen, als: den Grafen Gebhard von Tollenstain, Albert von Truheldingen, Adelo von Eystet, Heinrich (Pincerna) von Eystet, Ulrich von Emmendorf, Merboto von Pfinz, Albero von Obern=Eystad ꝛc.

Ao. 1189: Uebergabe aller Güter und Mancipien an die Eichstädtische Kirche, von dem Besitzer Hadebrand, einem Edlen oder Adelichen von Pfrun= oder Pfraundorf (im Altmühlthal ober Beilngries und Hirschberg), nach einer schon mit dem Bischof Egelolph durch die Herren Bruno von Pechthal und Udalric von Emmendorf gepflogenen Unterhandlung und gleichfalls vor Geistlichen und Weltlichen Zeugen, namentlich Freien oder Burgherren und Rittern aus dem Eichstädtischen Gebiete selbst, als: einem Hadebrand von Arnsberg, Swikker von Liebenstatt, Albertus von Thalmässingen, Goswinus von Angeringen oder Enckering, Adelo (senex) von Eystetten, auch von sogen. Ministerialen: einem Herpoto pon Pfinzen, Udalrich von Emmendorf, Rudgerus von Erlingshofen ꝛc.

Ao. 1191: Bestättigung aller vom Bischof Gebhard II., Grafen von Hirschberg, bestimmten Güter und Rechte des Klosters Plankstetten, namentlich der drei (noch immer ganz unbekannten) Oerter oder Weiler (Villae) an der Swarza oder Schwarzach, nämlich: Petzenbrugk, Zulchenreut und Treureut oder Treureuet — Ertheilung eines Confirmations= oder Bestätigungs=Briefes vom Kaiser Heinrich VI., und Papst Cölestin, auf alle Klostergüter und Pfar=

reien, zum **Jus Patronatus**, d. h. dem Kloster zugehörigen Recht der Einsetzung von Pfarrern ebendahin.

Ao. 1195: Tod des Bischofs Otto, und Nachfolge des 27sten Bischofs Hertwig oder Hartwich, eines Grafen von Hirschberg, Sulzbach und Tollenstein.

Ao. 1198: Schankung eines Grundstücks und der St. Wunibalds-Kapelle in Eystat, sammt allem Zugehör, an das Kloster Rebdorf, von ebendiesem Bischof, in Gegenwart von Geistlichen und Weltlichen Zeugen, als: Conradus (**Praepositus**), Sibotto (**Herridens. Praepos.**), Albertus (**Scholasticus**), Conrad von Wirzeburg rc., und den Ministerialen: Arnold von Nassenvelsen, Heinric de Rembot von Hofstetten, Conrad von Obern-Eichstad, Adelo von Eystet, Conrad von Heunesfurt rc.

---

## Im dreizehnten Jahrhundert.

Ao. 1208: Uebergabe des Rechtes zur Wahl der Vorgesetzten, an den Bischof Hertwich von Eichstädt, durch das **Collegium canon.** zu Herrieden.

Ao. 1224: Uebergabe eines **Praedium in Villa Griespach**, an das Kloster Plankstetten, von dem Besitzer desselben, dem Eichstädt. Bischof Hartwic (einem Grafen von Hirschberg oder eigentlich Tollenstein), unter seinem Bruder Gebhard, **Advocat. secul.** des Klosters (**per Literas Donationis**, und **pro remedio animae suae**; zuerst auch: **ad usus cujusd. Dominae Agnes dictae**).

Ao. 1222: Tod dieses Bischofs und Nachfolge des 28sten Bischofs Friedich **I.**, eines Edlen von Havenstatt.

Ao. 1226: Nach Dessen Tod: Nachfolge

des 29sten Bischofs **Heinrich** I., **Edlen von Zipplingen**.

Ao. 1229: **Nach Dessen Absterben**: **Wahl** des 30sten Bischofs **Heinrich** II. von Tischingen.

Ao. 1?34: **Ernennung** Desselben zum Reichsfürsten, durch Kaiser Friedrich II.; nach seinem baldigen Tode aber: **Wahl** des 31sten Bischofs **Heinrich** III. von Ravenspurg.

Ao. 1237: **Nach Dessen Absterben**: **Nachfolge** des 32sten Bischofs **Friedrich** II. von Parsberg.

Ao. 1238: **Kirchenbann** über die gegen den Bischof und die Geistlichkeit, wegen zu großer Bedrückung, besonders auch durch den Schutzherrn (**Advocatus**) des Hochstifts, den Grafen Gebhard von Hirschberg, empörte Bürgerschaft zu Eichstädt.

Ao. 1239: **Empörung** der **Ministerialen**, und damit besonders der schon Ein Jahr lang im Bann gewesenen **Bürger** von Eichstädt, gegen den Bischof und das Domkapitel, und schnelle Tilgung Derselben durch den römischen Kaiser und König Konrad IV.

Ao. 1243: **Contrakt** zwischen dem Bischof Friedrich von Eichstädt und dem Bischof Hermann von Würzburg, wegeu **Verfügung über die Kinder** (oder eigentlich die Knaben) **von Ministerialen beider Kirchen, aus gemischter Ehe**.

Ao. 1245: **Vergleich** des Fürstbischofs Friedrich von Eichstädt mit dem Grafen Gebhard von Hirschberg, wegen der **Eichstädtischen Gerichtsbarkeit**.

Ao. 1246: **Tod** des Bischofs Friedrich und **Nachfolge** des 33sten Bischofs **Heinrich** IV., eines Grafen von Würtemberg.

Ao. 1247: **Tödtung** eines Grafen Gebhard von Hirschberg, durch seinen eigenen Narren, während der Belagerung des Schlosses Nassenfels.

Ao. 1248: Uebereinkunft zwischen dem Bischof von Eichstädt und dem Grafen Ludwig von Oettingen, wegen zwei Wiesengründen: Wiesenthau und Aichach bei Ohrenbau, unter Vermittlung des Grafen Gebhard von Hirschberg und vor mehreren Zeugen, namentlich den Ministerialen bei der Eichstädtischen Kirche, als: Hadebrand von Arnsberg, Heinrich de Absberg, Meimboto de Mörnshemb ꝛc., und den Ministerialen des Grafen Sebastian von Hirschberg: **Henric. de Uttenhoven, Henr. de Messingen, Rudgerus et Ulricus de Erlingshoven etc.**, abgeschlossen zu Lellenfeld im ehemal. Oberamt Ahrberg = Ohrnbau.

Ao. 1254: Theilung der Marken (von dem Nachlaß des Grafen Albrechts von Tyrol), zwischen dem Grafen Gebhard von Hirschberg und dem Grafen Reinhard von Görz, mit Beibehaltung der ächt-teutschen Gebietstheile vom Ersteren, und der romanischen oder gemischten vom Letztern.

Ao. 1255: Vertrags-Bestättigung wegen Vertheilung der Knaben von Ministerialen, zwischen dem Freiherrn Heinrich von Seveld, und dem Bischof Heinrich von Eystett.

Ao. 1256: Zweite Erhebung der Gebeine des heiligen Willibalds, aus der Gruft hinter dem St. Veits-Altar, in der damaligen Klosterkirche zu Eichstädt, und in einem vergoldeten Sarge, und Aussetzung Derselben auf den Hochaltar des U. L. Fr.-Chors, in Gegenwart des Bischofs Sibottho von Augsburg, des Abts und Convents von Heidenheim (mit den Reliquien des heiligen Wunibalds), und der Klosterfrauen von Monheim (mit den Reliquien der heiligen Walburga), eigentlich Alles nur auf Veranstaltung des Bischofs Heinrich von Eichstädt — Tod der Gräfin Elisabeth von Hirschberg, Tochter des

Grafen Albrecht von Tyrol, und früher Wittwe des Herzogs Otto **II.** von Meran.

Ao. 1257: Vermählung des Grafen Gebhart von Hirschberg, nach dem Tode seiner ersten Gemahlin Elisabeth, mit Sophia, Tochter von Otto dem Erlauchten, und Schwester des Herzogs Ludwig von Bayern.

Ao. 1259: Tod des Bischofs Heinrich **IV.** von Eichstädt, und Nachfolge des **34sten Bischofs** Engelhard.

Ao. 1260: Eigentliche Erbauung oder gänzlicher Wiederaufbau der Domkirche zu Eichstädt mit dem sogen. Wilibalds-Chor, angeordnet vom Bischof Engelhard.

Ao. 1261: Tod Desselben, und Nachfolge des 35sten Bischofs Hildebrand, eines Edlen von Mörn- oder Mernsheim.

Ao. 1262: Uebergabe mehrerer Unterthanen oder jungen Dienstmannen (**Pueri**), mit dem Schloß (**Castrum**) Dürrwang, von einem Edlen Herrn von Wahrberg, an die Eichstädtische Kirche, unter Bischof Hildebrand — Schankung des Gutes (**Praedium**) und des Schlosses (**Castrum**) Mistelbach, als LehenPräbende, an d.e Eichstädtische Kirche, nämlich: von den Brüdern und Rittern (**Milites**) Ulrich und Burkhard v. Weissenburg, für sich und ihre Nachkommen, und mit dem Siegel des Bischofs von Eichstädt, des Klosters Wülzburg, und der Stadt Weissenburg bekräftiget.

Ao. 1263: Uebergabe eines Mayerhofes (**Villa**) in Stokach, mit dem Vorbehalt des Besitztitels, vom Ulrich von Sulzbürg, einem Reichs-Ministerialen (**Ministerialis imperii**) und Besitzer des einst berühmten und sehr ansehnlichen (jetzt aber ganz vom Boden weg zerstörten und verschwundenen) Schlosses Sulzbürg

(Castrum Obern-Sulzburg) auf dem sogen. Sulzberg am Sulzbache oder an der Sulz in der Oberpfalz, zwischen Neumarkt, Berngau und Mühlhausen, nämlich: an die Eichstädtische Kirche unter Bischof Hildebrandt, vor mehreren Zeugen und darunter Rittern (Milites): **Steph. Rampottone** und **Pugo de Ponland** (Pollanden).

Ao. 1264: Uebergabe von Kriegs- und Land-Mannen (**Hom. milit. et Col**), von der Frau u. Wittib des Edlen Herrn Conrad v. Trenel, zum ausschließlichen aber unveräusserlichen Eigenthum, an Eichstädt.

Ao 1268: Austausch der Kirchen in Eschenbach (einem damaligen alten Dorf und Schloß an der Pegnitz in der Oberpfalz), und in Ovenhausen oder Offenhausen, gleichfalls einem alten Dorfe am Offenhäuserbache im Nürberger Amte Lauf, und bekannt seit dem Jahr 1760 (als Fundort von sehr alten in der Nähe ausgegrabenen Münzen aus der altteutschen Zeit, namentlich von sogen. Brakteaten ꝛc , und einst bis zum dreizehnten Jahrhundert noch den Grafen von Hirschberg gehörig, von diesen aber Ao. 1267 den 4. Dec. an das Kloster Engelthal abgetreten) — Uebergabe beider Kirchen vom Bischof Hildebrand zu Eichstädt, nämlich an eben dieses Kloster Engelthal (ein i. J. 1243 von Ulrich von Königstein und seiner Gemahlin Adelheid gestiftetes, im Markgräflichen Kriege aber abgebranntes Kloster, in dem Dorfe Engelthal oder Engelschalksdorf, zwischen Hersbruck und Altdorf, im Nürnbergischen Pflegamt).

Ad. 1269: Dritte Erhebung und Uebersetzung der Gebeine des heil. Wilibald's (an dessen Festtag den 1. Juli), aus dem sogen. Kloster zu Eichstädt in den ganz neu-errichteten und immer noch so genannten Wilibalds-Chor hinter dem Altar des heiligen Petrus, durch den Bischof Hildebrand. — Uebergabe der Zehnten (**Decimae**) in Thannhausen, und eines

Bauernhofes (Curtis) in Forchem, an das Kloster Rebdorf an der Altmühl, von Ulrich de Sulzburg.

Ao. 1273: Entstehung einer großen Theurung, Hungersnoth, nebst Kriegsunruhen, schweren Suchten, Ungeziefer, Mäusefraß und Viehfall ꝛc., im ganzen Eichstädtischen Gebiete.

Ao 1276: Verzichtleistung des Grafen von Graisbach, auf die Zehnten in Ettenstatt, für die Eichstädtische Kirche, vor mehreren Zeugen, namentlich einem Ritter Heinrich **Pincerna de Hofstetten** ꝛc.

Ao. 1277: Einweihung der Kirche zu Emsing (ehemals zur Grafschaft Hirschberg gehörig) durch den Eichstädtischen Bischof Hildebrand von Mörn.

Ao. 1278: Versicherungs-Akte (**Instrumentum**) für die Eichstädtische Kirche, vom Burggraf Friedrich von Nürnberg, wegen der Lehen (**Feuda**) zu Haideck ꝛc., insbesondere aber vom **Castrum** oder Schloß-Besitz in Ahrnberg; auch wegen der Advokatie über einige Landgüter in Alten-Haideck ꝛc., und von dem Kirchenpatronat in Hollenstein, Thalmessingen, Waltingen ꝛc.

Ao 1279: Tod des Bischofs Hildebrand und Nachfolge des 36sten Bischofs Reimboto oder Reimbold, eines Edlen von Mühlenhart — Stiftung des Dominikaner-Klosters zu Eichstädt durch die Gräfin Sophie von Hirschberg, einer gebohrnen Herzogin von Bayern und Gemahlin des Grafen Gebhard IV. von Hirschberg

Ao. 1280: Absterben des Grafen Gerhard, Sohn des Grafen Gebhard IV. von Hirschberg

Ao. 1282: Verbot der Spiele und Schwelgereien (**Sublatio Scholarum s. Judorum Episcopal.**) der Kanoniker, von Seiten des Bischofs Reimboto und des Kapitels von Eichstädt — Verpfänd-

ung einer Wiese bei der sogen. Almosenmühle (eigentl. Almos- oder Almons-Mühle an der Altmühl, von dem alten Namen des Flusses selbst her benannt) zwischen Pfinz und Inching (bei der alten Römerstraße und dem berühmten Kastell Sedato), an den Bischof von Eichstädt, durch die Herren Albrecht, Albert und Ulrich von Pfünzen — Uebergabe des steinernen Hauses (Domus lapidea) oder eigentlichen Schlosses in Pfünzen (Pfinz), von dem Besitzer desselben, Herrn Albert de Pfünzen, und seiner Hausfrau Benedicta, nebst seinen Erben, an die Eichstädtische Kirche, unter Bischof Reimboto, doch mit Vorbehalt der sogen. Burghut (Castellania) darüber. — Anspruch mit Bestätigung (per Chartam) dieses Bischofs, auf die Advokatie von gewissen, zum Kloster Solenhoven gehörigen Gütern (Praedia), namentlich in den Dörfern (Villis) Mulinhayn (gegen das Schloß = Castrum Mörnsheim hin gelegen), Bernbach, Entrenhagenowe, Titingen (Ober- und Unter-Titting), zugleich bekräftiget durch mehrere Zeugen, als: einem Henricus de Erlingshoven (Burg im Anlauter-Thal), Kanoniker der Eichstädt. Kirche; Wilhardus Praepos. de Sulenhoven, und Cuno in Wilzburch (Mönche) 2c, und unter Bestättigung des Grafen von Truhendingen.

Ao. 1283: Verzichtleistung des Landgrafen von Leuchtenberg (eigentl Luckenberg) auf alle von der Eichstädtischen Kirche inne gehabten Lehen (Feuda) 2c. — Uebergabe des uralten, zur Eichstädtischen Kirche gehörigen Benediktinerklosters zu Eichstädt, von Ebendieser an den Teutschen Orden.

Ao. 1284: Ankauf des Schlosses (Castrum) Werdenfels im Obern Hochstift, mit dem Hof (Villa) in Theilenberg, sammt der Fischerei (Piscina) in Görichsbach, Erlbach und auf der Rezat, nämlich für das

Bisthum Eichstädt, durch den Bischof Reimboto, von dem Kaiserl. Ministerialen Alb. Rindsmaul sen., von Werdenfels.

Ao. 1285: Stiftung und Erbauung der Pfarrkirche zu Mezzingen, (d. h. Obermässing) durch den (ebendarin-begrabenen u. auf einem Denkstein v J 1285 verewigten) Burgherrn Berchtold von Mezzingen — Vermächtniß von allen Leuten und Gütern im Dorf Altenveld, oder Altenfeld, an die Eichstädtische Kirche, durch Ulrich de Solzbürg, oder Sulzbürg, doch mit Vorbehalt der Einkünfte davon auf fünf Jahre zur Schadloshaltung der von ihm Beraubten.

Ao. 1289: Sehr warme Winterszeit, mit reichlich-erfolgter Frühblüthe, und Frühreife der Saamen, von vielen Pflanzen, aber mit darauf-gefolgter heftiger Kälte im May, und doch ausserordentlicher Wohlfeilheit der Lebensmittel — Urkunden-Ausstellung und Entscheidung vom römischen König Rudolph, über die Führung eines Baues beim Orte Ohrnbau im Eichstädtischen, in der Streitsache zwischen dem Bischof Reimboto von Eichstädt und dem Grafen Ludwig von Oettingen.

Ao. 1291: Einführung eines Magistrats und einer magistratischen Verfassung in Eichstädt, unter Bischof Gebhard Grafen von Hirschberg — Vermächtniß und Schankung des Schlosses (Castrum) Hirsberg (sowie späterhin auch des Schlosses Sulzbürg Ao. 1296) vom Grafen Gebhard IV von Hirschberg, an die Eichstädtische Kirche, im Falle des Absterbens ohne eheliche Nachkommen, und zwar vor mehreren, besonders adelichen, Zeugen aus der Gegend, als: Gottfried von Wolfstein, Castellan von Hirschberg (zugleich auch wegen Sulzbürg), Herm. von Vestenberg, Heinr. Pincerna v Hoffstetten, Conradus Dapifer de

**Sulzbach**, Rodiger, Decan von Dollenstein, **Henric. deAbsberg** rc.; für Hirschberg noch insbesondere **Reimbotto de Merensheimb**, Otto Sweppermann (Eichst. Canonikus), **Ludov. de Eyb**, **Hermanus de Stauff** u. a.; nebst Abtretung mehrerer Renten oder Einkünfte (**Reditus**) an das Kloster Rebdorf; — ferner noch: Vertrag des Grafen Gebhard von Hirschberg (als Führer der Advocatie über Eichstädt) mit den Bürgern, zur Errichtung eines Geschwornen-Gedings und Gerichts für ihre Unterthans-Angelegenheiten und Bedrückungs-Lasten — Entscheidung des Bischofs Reimboto, über einen Streitfall zwischen dem Abt und Convent des Cistercienser-Klosters Kaisersheim und dem Grafen von Graisbach, wegen einem Wald: Haidwang genannt, vor Zeugen, nämlich nach der Urkunde: vor dem Grafen Gebhard von Hirtzberg, **Reimboto de Millenhart**, und **Reimboto de Merensheim** (**Milites**) rc.

Ao. 1292: Uebergabe des Patronatrechtes an das Kloster Aldersbach (in Niederbayern, im Vilzthale), von dem Grafen Gebhard von Hirschberg (nach einer im Kreuzgang der Klosterkirche zu Aldersbach an der Wand befindlichen Inschrift: **Gebhardus generosus Comes de Hirsberg dedit nobis Jus Patronatus in Ecclesia TEVA** (i. e. **Abteyae**) **Anno MCCXCII.** mit dem Hirsch im Wappen der Grafen v. Hirschberg) — Gegenwart des Eichstädt. Bischofs Reimbotto, beim Concilium zu Aschaffenburg unter Erzbischof Gerard **II.**

Ao. 1294: Abtretung alles Rechtes von Seiten des Grafen Gebhard von Hirschberg in der **Villa Ovenbauer** (Offenbau) an den Teutschen Orden, vor den Zeugen: Gottfried v. Wolfstein, Ulr. v. Rohrbach, Rüdiger v. Eiburg rc. — Erwerbung der Advokatie in Berching, und des Städtchens (**Oppidum**) Spalt, mit Gütern in Merlach, Masserbach, Mospach,

Weingarten, und Ankauf des Schlosses (Castrum) Abenberg, vom Bischof Reymboto von Eichstädt — Einweihung des Hochaltars der Kirche zu Blankstetten (in Honor. Dom. Nostr. Jesu Christi et Mariae Virg.) nebst Einverleibung vieler heiliger Reliquien (namentl. der Geißelruthe Christi, einem Brode aus der Wüste, vom Grabe Christi, vom Cingulo St. Mariae, und von ihrem Kleide; auch Reliquien von Heiligen, als: Colomannus u. A.), vom Bischof Reymboto.

Ao. 1295: Verkauf der Stadt Spalt, mit dem Castrum Sandskron, an ebendiesen Bischof von Eichstädt, durch den Burggrafen Conrad von Nürnberg (nach Falkenstein, aber schon 1277) — Uebergabe aller Lehen von dem Dorfe Fünfbrunn, und Abtretung einer ganzen Familie, nämlich der Sophia von Oettingen, Ehefrau des Ritters (Miles ministerialis) Ulricus de Mur, mit Recht und Titel des Ministeriats: an die Eichstädtische Kirche, durch die Grafen von Graisbach — Resignation des Castellans in Werdenfels: Rudiger v Dieterhoffen sen., auf seine Güter in Rudolsdorf und Kärlingen, an die Eichstädtische Kirche, doch mit Vorbehalt des sogenannten Leibgeding auf Lebenszeit

Ao. 1296: Verkauf des Schlosses Abenberg bei Spalt im Oberland, mit allem Zugehör, von dem Burggrafen Conrad von Nürnberg, an den Bischof Reymboto von Eichstett, vor mehreren Zeugen und Rathgebern, als: einem Henricus Pincerna de Ahrberg, Seifridus de Mörnsheim (Miles), Marqu. de Messingen, Gebhard de Hirschberg etc — Testamentarische Remission und Resignation des Grafen Gebhard IV. von Hirschberg, wegen der Advokatie (Jus Advocatitium) über das Eichstädtische Gebiet (Civitate Ey-

stettensi) in der Stadt Berchingen (**Oppido in Berchingen**), an die Eichstädtische Kirche oder den Bischof und das Kapitel, vor mehreren bewährten Zeugen, als: **Godefr. de Wolffstein, Herm. de Vestenberg, Henr. Pincerna de Hoffstetten, Conr. Dapifer de Sulzbach, Rudgerus Decanus de Tolnstein, Henr de Abensperg etc.** — Legat des Grafen Gebhard **IV.** von Hirschberg an die Eichstädtische Kirche: mit dem Schloß Hirschberg und Sulzbürg (**Castrum de Hirschberg et Sulzburg**) und allen Rechten und Appertinentien (sammt der Schirmvogtey über Eichstädt und Berching ꝛc), im Falle seines Absterbens ohne eheliche Nachkommen, vor mehreren auserwählten und getreuen Zeugen, als: **einem Godefr. de Wolfstein, Herman de Vestenberg, Henr. Pincerna de Hoffstetten, Henr. de Muhr, Conrad. Dapifer de Sulzbach, Conrad. Pezerius (Milites), Rudigerus Dec de Tolnstein, Henr. de Absberg etc.**

Ao. 1297: Tod des Bischofs Reymbotto u. Nachfolge des 37sten Bischofs Conrad **II.**, eines Edlen von Pfeffenhausen.

Ao. 1299: Verfolgung der Juden (wegen angeblich von denselben geschehener Beschimpfung einer consecrirten Hostie, mit Verbrennung Derselben) in Eichstädt, Bamberg und im Frankenlande überhaupt — Absterben des jüngern Grafen Gebhard, Sohn des Grafen Gebhard **IV** von Hirschberg.

Ao. 1300: Verbreitung der Lehren der Albingenser und Waldenser gegen die katholische Kirche, auch im Eichstädtischen, wie im ganzen Nordgau — Abtretung eines Bauernhofes in Solzkirchen und einiger Renten, an die Eichstädtische Kirche: durch **Heinricus Pincerna de Hoffstetten.**

## Im vierzehnten Jahrhundert.

Ao. 1301: Erwerbung des Marktfleckens und der Burg Kipfenberg im Altmühlthale, sammt dem Schlosse (Castrum) Sandsee, bei Pleinfeld, mit Gütern und Unterthanen, namentlich zu Pleinfeld, Walting, Kemnathen rc. durch Ankauf von Seiten des Bischofs Conrad v Eichstädt vom Conrad Struma de Kipfenberg.

Ao. 1302: Verzichtleistung der Bayerischen Herzoge Otto und Stephan, auf ihre Rechte im Schlosse Sandsee — Schankung eines halben Hofes in Spalt, an die Eichstädtische Kirche, von Burggraf Conrad von Nürnberg

Ao. 1303: Verkauf der Güter im Dorfe Pfraunfeld, bei Geyern, an die Eichstädtische Kirche, und dann des ganzen Dorfes, mit allem Zubehör, nebst dem Walchersberg, um 200 Pfd. Heller, an den Bischof Conrad von Eichstädt, vom Grafen Gebhard IV von Hirschberg — Erwerbung des Eigenthums-Rechtes für die Eichstädtische Kirche, auf mehrere Güter in Kaltensteinbach und Teylenhofen, durch die Herren von Breitenstein, Stein, Solzbürg, Heimberg, und die Grafen von Truhendingen — Verkauf eines Hofes zu Ober-Emmendorf an Eichstädt, vom Besitzer desselben, einem Herrn Schenk von der Altenburg

Ao. 1304: Vermächtniß und Uebergabe der Grafschaft und des Schlosses Hirschberg, mit allen Appertinentien, und der Advocatie, sammt Ober-Vogtey über Plankstetten und Rebdorf, insbesondere aber: von Beilngrieß, Kreglingen, Kottingwerd, Denkendorf, Pfraundorf, Emmendorf, Oeningen, Castell Rauhenwerd, u. a. O., besonders auf dem Chevenhüllerberg und Rutmarsperg (oder Rupmannsberg), und zwischen den Flüssen oder Bächen Leinlauter und Schwarzach, an das

Bisthum Eichstädt (nur mit Ausnahme des an Kaiser Ludwig, als Erben, wieder heimgefallenen Kaiserl. Landgerichts Hirschberg, als Ober-Eigenthum), durch den letzten Grafen Gebhard von Hirschberg, und zwar vor seinem noch vollbrachten Kriegszug in Böhmen, und laut einer umständlich ausgefertigten Urkunde (als: „bei Unserm Dorf Mülbach, unterhalb Unserer Stadt Dietfurth liegend, Ao. 1304, am Tage vor Mariä Geburt, in Unserm Zug ins Böhmerland, im Dienst Unsers Durchlaucht Herrn Albert, Röm. König, unter Verantwortlichkeit der Brüder und Burgvögte: Conr. Albert, gen Ritter von Hirschperg, Hertwig v. Simbach, Gottfr. v. Hirsberg, Ulrich Morspekhe, welche alle in Unserm Schloß wohnen! ferner auch Heinr. v. Mur und Conrad v. Cammeraue, Ritter und Unsere Getreue Liebe) — Resignation des Grafen Gebhard von Hirschberg, auf das von der Eichstädt. Kirche zu Lehen empfangene Patronat-Recht auf die Kirche in Pleinfeld — Infeudirung des Mörnsheimber-Castellans, Geyseric von Oettingen, vom Bischof Conrad von Eichstädt, wegen dem Erbamt eines Camerarius — Verweilung des Kaiser Heinrich **VII**. mit seiner Gemahlin, bei Bischof Philipp von Rathsamhausen, in Eichstädt, einige Täge hindurch. — Uebergabe eines Hofes in Ehrenreichsdorff, an die Eichstädtische Kirche, von dem Layen Albert Loy zu Berchingen, vor den Zeugen: Abt Hartung von Blankstetten, Sigfried Castellan in Mörnsheimb (**Miles**), **Sibotto Plebanus** in Berchingen 2c.

Ao. 1305: Tod des Bischof Conrad von Pfeffenhausen, im Kloster zu Heilsbrunn bei Ansbach — Tod des Grafen Gebhard von Hirschberg, in seinem Schlosse (**Castrum**) Hirschberg, und Begräbniß [Desselben in dem (von der Gräfin Sophie, seiner Gemahlin, in

demselben Jahre gestifteten) Kloster Rebdorf an der Altmühl bei Eichstädt — Nachfolge des 38sten Bischofs Johann I von Dierpheim (später Ao. 1307 zum Bischof von Straßburg ernannt) — Uebereinkunft und Ausgleichung (**Compositio**) zwischen diesem Bischof und den Herzogen Ludwig und Rudolph von Bayern, und Pfalzgrafen bei Rhein, wegen den von dem Grafen von Hirschberg (als Oheim jener Herzoge) hinterlassenen Gütern und dem Schlosse Hirschberg (namentlich der Nieder-Purgk ze Hürsperg) selbst — Ankauf eines Hofes (**Curia**) in Wolkertshofen, von **Berthold de Strass**, an Eichstädt — Vermächtniß des Marktes Bilingriez an Eichstädt, durch den letzten Grafen Gerhart II von Hirschberg — Investitur des Eichstädt Bischofs Johann, zur freien Handhabung der Regalien und des Jurisdiktions- oder Hals-Gerichts in diesem Lande, durch K. Albert — Verkauf eines Waldes, gen. das Jungholz, bei Pfanfeld (oder Pfraunfeld), an die Eichstädt. Kirche, von dem durch seinen Oheim (**Avunculus**), dem Grafen Gebhard von Hirschberg, damit beerbten Grafen Berthold von Graisbach.

Ao. 1306: Einsetzung des 39sten Bischofs Philipp von Rathsamhausen, durch Papst Clemens V., ohne Wahl — Entscheidung eines Streites, wegen mehreren Dorfgerichten, zwischen dem Bischof von Eichstädt und dem Landvogt zu Nürnberg, vorzüglich zu Gunsten des Erstern, durch den Römischen König Albert.

Ao. 1307: Befreiung der Stadt Eichstädt und ihrer Bürgerschaft von der Hirschbergischen Advokatie und Vogtey, durch Vertrag mit diesem Bischof, und mittelst eines Freiheits-Briefes, und der ertheilten SelbstGerichtsbarkeit, unter der Bürgschaft eines Heinrich Schenk von Ahrberg, Siegfr. von Mörnsheim, Rudiger von Diet-

tenhofen (Marschall) ꝛc.; dagegen aber: Errichtung einer allgemeinen Steuer von 250 Pfd. Heller (mit später, oder im 16ten Jahrhundert, erfolgter Umwandlung derselben in ein alljährlich-fortdauerndes Weihnachtsgeschenk von 100 Stück Dukaten in Gold, an den Bischof, unter den damaligen Bischöfen: Johann **II.** u. **III.** u. Albert **II.**) — Verzichtleistung des Herrn Ritter (**Miles**) Gottfr. von Wolfstein, auf das Steuer-Recht in Perchingen (als ein ehemals von seinem Herrn, dem Grafen Gebhart von Hirschberg erhaltenes Castellan-Recht im Schlosse Solzbürg), mit Approbation des damal. Bischofs Reymboto, oder Reimbold, von Eichstädt — Bestimmung einer Jahrtags-Feier (**Anniversarius**) des Bischof von Eystett in Wilzburg — Uebertragung des Hofes (**Villa**) Osterholz bei Mörnsheimb, an die Eichstädt. Kirche, vom Kloster zu St. Walburg, gegen Empfang eines Waldes: Tiefenthal genannt, bei Eichstädt, durch die Abtissin **Offoemia** oder **Euphemia de Emmendorf**, sammt ihrem Convent — Ausgleichung zwischen Derselben und dem Bischof Philipp, wegen dem sogen Hayrecht bei **Salnaw** — Uebereinkunft und Entscheidung, durch Heinr. v. Nortenberg, Landvogt zu Nürnberg, wegen der zur Eichstädt. Kirche gehörigen Vogtey, nebst dem Dorfe Solzkirchen und dem Holz zu Pfraundorf, vor den Zeugen: Gottfr. v. Wolfstein, Gottfr. d. Schenk von der Altenburg, Conrad v. Uttenhofen, Hartwich Vogt von Hirschberg, Ulrich der Altammann von Weissenburg.

Ao. 1309: Erhebung der Gebeine des sel. Gundachar **II.**, unter Erscheinung eines Oel-Ausflusses, in Gegenwart des von Nürnberg herbeigekommenen Kaisers Heinrich **VII.**, mit seiner Gemahlin, und seinem noch unmündigen Sohn, Pr. Johann — Bestättigung der Ansprüche für die Eichstädt. Kirche,

auf das Schloß Hirsperg, durch den Römischen König Heinrich — Ebensolche durch den Grafen von Oettingen, für Dieselbe, nämlich wegen der Vesten Burgen Adlerstein und Welchheim, sammt allem Zugehör — Wiederholte Beståttigung des Testaments vom Grafen Gebhard von Hirschberg, für das Kloster Blankstetten (wie schon 1304 in der **Villa** Mülbach bei Dietfurt), vor den Zeugen: **Conrad u. Albrecht de Hirsberg (Castellani), Hertwich de Simbach, Gottfrid. de Hirsperg, Ulrich de Morspeck (Milites,** und sämmtlich in **Castro Hirschbergensi** wohnhaft) — Ausrottung der Tempelherren, mit ihren Besitzungen namentlich auch im Eichstädtischen Gebiete (zu Weissenkirchen und Tempelhof ꝛc.).

Ao. 1310: Bewahrung der Gerechtsame der Eichstädt. Kirche, auf die Pfarrei Königshofen, von Seiten des Bischofs von Würzburg, auf Befehl des Römischen Königs Heinrich — Conzession des Jagdrechts für den Eichstädtischen Bischof Philipp und seine Kirche, im Weissenburger Walde, von dem König Johann von Böhmen, als General-Vikar des Heil. Röm. Reiches — Zurückgabe der Stadt Herrieden, an die Eichstädt. Kirche, durch den Röm. König Heinrich, gegen den Grafen von Oettingen

Ao 1311: Neue Uebergabe der Stadt Greding, mit allem Zugehör, an die Eichstädtische Kirche, durch den König Heinrich — sowie auch des Marktes Gaymersheimb, durch Herzog Ludwig von Bayern

Ao. 1312: Uebereinkunft durch Vertrags-Instrument, zwischen dem Hirschbergischen Advokaten Hertwich von Sinnenbach, und dem Bischof von Eichstädt, wegen dessen Ansprüchen auf gewisse Güter, als: zu Othmaring, Frauendorf, Friedebrechtshoven, Ahausen, Leuckendorf ꝛc, vor Bürgen und Zeugen, als: Heinrich

v. Abensperg, Rüdiger von Diettenhoven Bürger von Sandsee, Rüdiger v. Lieboldshoven Bürger von Mörnsheimb &c.

Ao. 1313: Bestättigung der Uebergabe von den Städten: Herrieden, Ohrenbau, Wassertrüdingen, Gredingen, Zell bei Dietfurt, nebst zwei Fischteichen (**Piscaria**) in Tegingen, und der Advokatie über das Kloster Blankstetten, an die Eichstädt. Kirche, unter Bischof Philipp, von Seiten des Kaisers Heinrich, durch den Erzbischof Peter von Mainz — Vertauschung eines Hofes (**Curia**) in Werd (d. h. itzt Kotingwerd) beim Schloß (**Castrum**) Hirsberg (laut einer Urkunde, mit besonderer Bezeichnung von historisch-merkwürdigen Ortschaften, als: die Pfarrei Adelschloh bei Mosprunn, Pfarrei Stymbach oder Symbach, nicht weit von der Laber, Pfarrei Onningen, d. h Oeningen, beim (nun verfallenen) Schloß (**Castrum**) Altenburg (oder Quäkhaus genannt), einst den Grafen von Hirsberg, auch: von Altenburg genannt, zugehörig — Entscheidung (**Arbitrium**) wegen dem Schloß Wartberg, ebenso auch über einige Güter in Oberbach, und das Schloß daselbst, für die Eichstädtische Kirche, von dem böhm. und poln. König Johannes. — Belagerung, Eroberung und Zerstörung der Veste Herrieden, vom Kaiser Ludwig dem Baier, und Schankung des Ortes von Ihm, an den Bischof Philipp von Eichstädt.

Ao. 1314: Uebergabe der Stadt Weissenburg an die Eichstädtische Kirche, vom K. Ludwig, gegen Erlag von 1256 Pfd. Heller — Vertrag der alten Burggräfin Agnes zu Nürnberg, mit dem Bischof Philipp von Eichstädt, wegen der Gilten &c. von der Stadt Spalt.

Ao. 1315: Bestättigung aller Privilegien der Eichstädt. Kirche, von alter Zeit her, durch Kaiser Ludwig **V.** von Bayern — Vertrag wegen dem Forstrecht

im Bischöfl. Eichstädt. Walde: Schön- und Sappenfeld, zwischen dem Bischof Philipp, und der Abtissin **Offoemia** zu St. Walburg — Uebergabe einer Wiese bei Ingolstadt im obern Ketrig, an den Pfarrer Herrmann von Ingolstadt, zur Haltung eines Pferdes für einen den Kranken beistehenden Priester, gegen jährl. Erlag von 30 Denare an einen Hof in Eytensheimb, vom Bisch. Philipp von Eichstädt — Uebergabe des Patronatsrechts in Mingenau, Eichstädtischer Diöcese, an die Eichstädtische Kirche, von dem **Senior Hartmannus de Rindsmaul.**

Ao. 1316: Ausstellung eines Befreiungs-Briefes für Eichstädt, und die übrigen Ortschaften (**Civitates**) der Diöcese, von dem Hirschbergischen Provincial-Gericht, durch den Grafen Berchtold von Morstetten, gen. von Nyffen, Landrichter der Grafschaft zu Hirschberg — Stiftung des Collegiats und Canonicats zu U. L. Frauen-Pfarrkirche in Eichstädt, durch den Domherrn und Bischöfl. Coadjutor Marquard v. Hagel — Wiedererhaltung der vom Ludwig dem Bayer verheerten und zum Theil verbrannten (wie auch schon früherhin vom Ehrenbrand von Hohenlohe hinterlistigerweise weggenommenen) Stadt Herrieden an der Altmühl, im Oberlande, für Eichstädt

Ao. 1317: Zurückgabe von Ohrnbau an Eichstädt, mit Vergleich wegen dem Schlosse Wahrberg — Resignation auf die **Villa** Lehrberg, vom Burggrafen Friedr. v. Nürnberg, für die Eichstädt. Kirche — Testamentarisches Vermächtniß mehrerer Güter an die Eichstädtische Kirche, durch Rüdiger v. Dietten-hoven, Ritter, Castellan, Marschall, und Ministerial Derselben — Vergleich zwischen den Grafen von Oettingen mit der Eichstädt. Kirche, wegen dem Besitz

der Güter in Wahrberg, Herrieden, Ohrnbau, für Diese, und gegen die Veste Wassertrüdingen für Jene.

Ao. 1318: Anordnung zur Zerstörung der Burg Erlingshofen (**Castrum Erlishofense**) im Anlauter-Thale, vom Bischof Philipp von Rathsamhausen (als ein infames Räubernest = **infame Latronum Latibulum**) — Wiedererwerbung des Städtchens Greding an der Schwarzach, für das Fürstenthum Eichstädt, von Demselben — Ertheilung von Verhaltungs Statuten des Neuen Collegiums zur Hl. Jungfrau Maria zu Eichstädt, von diesem Bischof.

Ao. 1319: Errichtung von Kaufs-Instrumenten für die Kirche von Eichstädt, wegen einigen Gütern und der Burghut zu Abensberg, Hirschberg und Ahrberg — Zueignung der Burghut (sogen. Burgwart oder Castellanei) in Ahrberg, an die Eichstädtische Kirche, durch Ausstellung eines Briefes von Rudel von Dietenhofen daselbst - Uebereinkunft (**Compositio**) zwischen dem Eichstädt. Bischof Philipp, und dem Grafen Berthold von Mauerstetten gen. v. Neyffen, wegen geführten Streites, durch Vermittlung vom Röm. König Ludwig selbst

Ao 1322: Ertheilung von Lehenbriefen durch Bischof Philipp, an Gottfried **Pincerna de Altenburg**, über die Castellanei oder Burghut (Burgsaz) im Schloß Hirschberg — Tod des Bischofs Philipp, und Nachfolge des 40sten Bischofs Marquard von Hagel — Ankauf des Hofes Mosbrunn oder Morizbrunn (eigentl. Moosbrunnen, ehemals ein Tempelhof und Kloster, noch Ao. 1305), durch diesen Bischof, von den Johannitern — Ausfertigung des Kaufs-Instruments, wegen der Burg zu Bueg bei Greding, zwischen dem Herrn Conrad, Vicethumb zu Eichstädt, nebst seinen zwei Söhnen, u. dem Bischof Marquard

quard (sammt dem Capitel und dem Domprobst Ulrich d. Dechant).

Ao. 1324: Tod dieses Bischofs, und Nachfolge des 41sten Bischofs Gebhard **III**., eines Grafen von Graisbach.

Ao 1327: Absterben Desselben an der Pest im Lager vor Pisa (als Begleiter des Kaisers Ludwig d. Bayer, in Dessen Gefolge).

Ao. 1328: Nachfolge des 42sten Bischofs Friedrich **III**., eines Landgrafen von Luken- oder Leuchtenberg — Merkwürdiger Eintritt eines sehr warmen Winters, mit blühenden Bäumen, und Weinreben, im Januar und April, und mit nachgefolgter reichlicher Ernte im Juni, nebst gesegneter Weinlese im Juli.

Ao. 1329: Abdankung dieses Bischofs, und Rücktritt Desselben in den Cistercienser-Orden, mit Nachfolge des 43sten Bischofs Heinrich **V**., eines Schenken von Reicheneck.

Ao. 1330: Kaiserl Schutz- und Gerichts-Privilegien-Ertheilung an die Eichstädt. Kirche, vom Kais Ludwig.

Ao. 1332: Verkauf des Burgstalles Brunneck bei Altorf, ober Erlingshofen, vom Besitzer desselben, Rudger. oder Rüdiger von Erlungs- oder Erlingshofen, an den Eichstädt. Bischof Heinrich **V**., vor den Zeugen: Ulrich Ammann zu Weissenburg, Ulrich von Hofstetten, Friedrich von Pechthal, Poppen von Dietenhofen, Werner von Eckmannshofen.

Ao. 1336: Gegenwart des Bischofs Heinrich **V**. beim Convent zu Speyer

1337: Schutz Verheißung, für die Bürger von Eichstädt, in Verbindung mit dem Domcapitel, gegen die Anmassungen des Bischofs, vom K. Ludwig.

Ao. 1340: Stiftung der St. Johannes Kapelle (Sacellum) zu Eichstädt, bei der Kirche, durch Otho v. Polanden.

Ao. 1344: Tod des Bischofs Heinrich V., und Nachfolge des 44sten Bischofs Albert I., eines Edlen von Hohenfels — Verbindlichkeits-Erklärung an die Eichstädt. Kirche, von Ludw. v. Seckendorf, und seinen Brüdern, wegen gewissen von Ihr erhaltenen Gütern am Kuchelbach rc.

Ao. 1345: Freisprechung des Bischofs von Eichstädt, und seiner Unterthanen: von der Belangung mit Klagen rc. vor dem Provincial-Gericht zu Hirschberg, auf der Landschranne zu Pfinz, und zugleich beurkundet vom Claus Landrichter in der Grafschaft zu Hirschberg — Ankauf der Burg Holzingen nebst Zugehör (jetzt ein Pfarrdorf, und einst das Stammhaus einer alten, im 16. Jahrhundert ausgestorbenen Fränkischen Adels-Familie von Holzingen) zwischen Weissenburg und Hüglingen, durch den Bischof Albert I. zu Eichstädt, vom Friedr. v. Holzingen und seiner Hausfrau Katharina, vor den Zeugen und Bürgen: Raben v Truchseß (Cüster und Chorherr in Eichstädt), Ulrich v. Holzingen, Conrad dem Erbschenken zu Ahrberg, und Conrad von Dietenhofen.

Ao. 1346: Verheerende Pest im Eichstädt. Lande (wie in Teutschland und Europa überhaupt) — Urkundlicher Verkauf von Gütern, an den Bischof Albert von Eichstädt, von der Wittib Gerhauß, des sel. Herrn Ulrich v. Uttenhoven, mit Berufung auf ihre Brüder: Hartung der Schweppermann, gen. der Perger, und Albrecht v Thann, als Bürgen und Zeugen — Verzichtleistung auf das Lehnrecht (Relaxatio Vasallagii) auf die von Friedrich dem Holzinger an den Bischof Albert von Eichstädt verkauften Güter, sammt dem

Stammschloß, von Seiten des Grafen Heinrich von Truhendingen.

Ao. 1347: Tausch- und Verkaufs-Contract zwischen der Eichstädt. Kirche und dem Grafen von Oettingen, wegen verschiedener Güter, namentl. zu Ober-Eichstett, Sappenfeld, Ruppolds- oder Roppers-, eigentl. Rupertsbuch, dem Truhendinger Forst 2c. — Freisprechungs-Publikation für das Bisthum Eichstädt, von der Justiz-Macht (Judicialis Potestas) des Landgerichts Hirschberg, durch den Landrichter dieser Grafschaft, Heinrich von Stein, mit versiegelter Urkunde (lautend: geven auf de Landschrann daz Pfünzen des negstens Montages vor Thomae 2c.) — Abermaliger Pest-Ausbruch im Eichstädt. Gebiet (wie überall in Europa).

Ao. 1350: Urkundliche Verzichtleistung des Herrn Heinrich von Hohenprunn oder Hohenbrunn (einer merkwürdigen, aber jezt ganz in Ruinen liegenden und kaum mehr erkennbaren, oder fast unbekannten Burg auf dem Berge, im Dickicht des Waldes, über dem Dorf Sohlengrießbach, zwischen Berching und Eresbach, an der Sulz und dem Ludwigs-Canal, zunächst einer stark-inkrustirenden Kalkquelle): auf alle seine Wasserrechte an der Alach, und den sogen Tümpfeln bei Berching, vor dem Bischof Albert von Eystet, und den Bürgern zu Perchingen, bekräftiget durch sein Insiegel, und Einebensolches des Pfarrers von Parchingen, und eines Ritters Peringer von Ponlanden — Vermachung von Hirschberg und Beilngrieß an Eichstädt, durch Testament der Grafen von Hirschberg.

Ao. 1351: Ernennung des 45sten Bischofs Berchtold, eines Burggrafen von Nürnberg, zu Eichstädt, nach der Resignation des Bischofs Albert I. von Hohenfels.

Ao. 1353: Erbauung des Bischöflichen

Residenz-Schlosses auf dem Wilibaldsberge, oder eigentlich nur Erneuerung der ehemal. und noch immer sogen. Wilibaldsburg ober der Stadt Eichstädt, an dem westlichen Berggipfel, und an der Stelle der schon zu Wilibalds-Zeiten daselbst bestandenen Alten Burg.

Ao. 1354: Abhaltung einer Synode zu Eichstädt — Ertheilung der Jagdfreiheit im Weissenburger Walde, vom Kaiser Karl, aber blos für den Bischof Berchtold von Eichstädt.

Ao. 1355: Absterben des schon früher resignirten und abgetretenen Bischofs Albert von Hohenfels, zu Eichstädt — Verkauf eines Theils der Burghut (Castellania) im Schlosse Wartberg (oder Wahrberg), vom Truchseß (Pincerna) Erkinger von Wartberg, an den Bischof Berchtold von Eichstädt.

Ao. 1356: Verkauf aller Erbgüter in Abenberg, von der Wittwe und dem Sohne des Ulrich von Hecken, an Ebendenselben.

Ao. 1359: Ungeheurer Wolkenbruch über die Stadt Eichstädt, mit Ueberschwemmung und Verheerung des ganzen Altmühlthales, während des Sommers.

Ao. 1360: Bewilligung eines Jahrmarktes und des Meßrechtes (Jus Nundinarum) für die Stadt Eichstädt, vom K. Karl IV.

Ao. 1363: Furchtbarer Wolkenbruch über Eichstädt, vom nördlichen oder sogen. Galgen-Berge her, über die ganze Buchthal-Vorstadt, mit Ueberschwemmung und Zerstörung vieler Häuser.

Ao. 1364: Erlaß der Berchtoldianischen Constitution, für die Cleriker, und Ihre freie Verfügung über Ihr Besitzthum, vom Bischof Berchtold (später gedruckt auf Befehl des Bischofs Wilhelm von Reichenau Ao 1484, und erweitert herausgegeben vom Bischof Joh. Martin von Eyb, Ao. 1701).

Ao. 1365: Investitur des Bischofs Berchtold, in seinen Legalien und Lehen, vom Römischen Kaiser und König Karl.

Ao. 1366: Tod des Bischofs Berchtold, und Ernennung des 46sten Bischofs Raban, eines Edlen Herrn Schenk von Wilburgstetten, durch den Papst Urban in Avignon — Reparatur des ehemal. Münsters zu Eichstädt, zwischen dem Frauen-Dom und dem Wilibalds-Chor

Ao 1368: Verwahrung der Rechte und Güter des Fürstenthums Eichstädt, in der Grafschaft Hirschberg, unter Bischof Raban, laut der Kundmachung durch den Landtrichter Zenger daselbst

Ao. 1370: Befreiung (Exemtio) des Fürstenthums, von diesem Landtgericht, durch die Pfalzgrafen Stephan und Johann bei Rhein und Herzogen in Baiern, zu Ingolstadt.

Ao 1374: Berichtigung von Streitigkeiten, nebst Vergleichen und Verträgen, wegen Rechts- Jagd- und Kriegs Sachen, zwischen dem Eichstädt. Bischof Raban, und den Herren: Mareschall von Oberndorf, Ritter Conrad von Hoppingen, uud den Landtrichtern Lienberg und Zenger von Hirschberg.

Ao 1375: Verkauf des Hofes mit Gütern zu Steinberg, von Conrad v. Mur, an den Bischof Raban — Verkauf des Schlosses (oder der Veste = Catsrum) zu Greding, an Denselben, vom Ludwig Schenkhen zu Gredingen und Agnes seiner Hausfrau, vor den Zeugen: Ritter Rudtger und Heinrich v Morspach, Hans v. Liedtwag, Heinrich v Reichenau — Vergleich wegen sämmtlichen Ansprüchen und Forderungen, zwischen dem Bischof Raban von Eichstädt und Heinrich von Wildenstein mit seinem Sohn Ulrich.

Ao. 1376: Ausfertigung einer Bestättigungs-

Urkunde, vom Bischof Raban von Eichstädt, mit Seinem und dem Insiegel des Hilpold von Stain, Dietrich und Hans von Abensperg, Hadtmar von Laber, Gözen Albrecht und Stephan von Wolfstain, und Dietrich dem Staufer, über die von dem Edlen Herrn Hilpolt von Stain und seinem Sohn gemachte Stiftnng des Klösterleins und Gotteshauses oder der Kapelle zum Grab (= Grabkirchlein), am Schlupfen oder Schliffelberg bei Sulzbürg (d. h. an der Hänge des Sulzberges, zwischen Neumarkt und der Freistadt) — Merkwürdige Erneuerung der alten **Statuta legitima**, oder sogen. Ehehaft (senatus) des alten Klosters Plankstetten, unter Bischof Raban, insbesondere auch im Betreff des Erscheinens eines jeden Gotteshaus-Manns zum Ehehaft-Rechten, d. h. zum Oeffentlichen Gericht, am bestimmten Tag (ohne Ausnahme von dieser sogen. Ehehafts-Noth, außer durch Krankhung und Siechthum, Unvermögen zu gehen, wegen Ueberschwemmung durch wilde Wasser, oder wegen Aufenthalt im Ausland, d. h ausserhalb der vier Wälder, als: des Thüringer- Behaimer- Schwarzwaldes, und des Wellisch - Gebirgs).

Ao. 1380–82: Vergleich zwischen den Bayer. Herzogen Stephan, Friedrich und Johann, mit dem Bischof Raban von Eichstädt, wegen verschiedenen Streitigkeiten u. Ansprüchen, vor dem Landgericht Hirschberg, insbesondere auf das bestimmte Recht über die Vesten (Castra) Hirschberg, Kipfenberg, Nassenfels, St. Wilibaldsburg, namentlich unter dem Landrichter in der Grafschaft zu Hirschberg: Cunrad von Ellenbrunn, und vor den Zeugen: den Herren von Abensberg, Wolfstain, Heideckh, Laber, Stain 2c.

A. 1383: Tod des Bischofs Raban, und Nachfolge des 47sten Bischofs Friedrich **II.**, eines Grafen von Oettingen — Feindlicher Einfall von Frän-

kischen Edelleuten in dieses Bisthum, und darauf erfolgte Besiegung derselben in Lautenbach bei Rottenburg oder Rothenburg (mit Bestrafung von 22 Gefangenen derselben durch den Strang, im Städtchen Herrieden) — Sieg über die Waldenser, und ihre Vertreibung aus dem Lande, durch diesen Bischof.

Ao. 1384: Erbauung des Schlosses zu Eichstädt im neuen Styl, mit zwei Stockwerken.

Ao 1385: Verleihung der Burghut (**Castellania** — **Burghuta**) in der Veste (**Castrum**) Nassenfels an Hanns Jaggk von Nassenfels, vom Bischof Friedrich von Eichstädt.

Ao. 1387: Exemtion einiger Lehengüter (**Bona feudalia**) des Bischofthums Eichstädt, von dem Landgericht Hirschberg, unter dem Landtrichter, Herrman Pechtaeler zu Hürsperg.

Ao. 1393: Höchst-ergiebiger Jahrgang, besonders an Getreide ꝛc., auch in dieser Gegend, mit ausserordentlicher Wohlfeilheit.

Ao. 1396: Einwilligung der Pfalzgrafen und Herzogen Stephan und Johann von Bayern, zum Bau eines Hauses in der Schottenau, gelegen unter Eystett, für den Bischof Friedrich.

Ao. 1397: Verkauf von mehreren Gütern und Gilten (**Bona et Reditus**) in den Dörfern Neuenstätt oder Neustetten und Dumbach, oder Ober- und Nieder-Dombach, an der Altmühl, vom Besitzer derselben, Heinrich Schenkh Ritter zu Leutershausen, an Bischof Friedrich von Eichstädt, um 600 Rhein. Gulden (anstatt der im vorigen Jahrhundert noch gebräuchl. Pfd. Heller) — Ausbruch einer sehr verheerenden u. tödtlichen Epidemie oder Volksseuche, nach vorausgegangenen, ausserordentlichen und ungewöhnlichen Meteorischen oder Luft-Erscheinungen.

Ao. 1398: Ankauf des Schlosses oder der Veste,

mit dem Dorfe, Thannhausen, und aller Güter u. Dörfer (Vici) auf dem Osterberge, als: Röckenhofen, Herrnsberg, Landertshofen, Attenhofen ꝛc., vom Bischof Friedrich von Eichstädt, von dem Besitzer derselben, Herrn Schwaigger von Gundelfingen, und seiner Hausfrau Barbara, vor den Bürgen: H. Hatmar zu Laber, Ritter Stephan Groß zu der Altenburg, Dietrich von Flieglsperg ꝛc., um 1900 Rhein. Gulden — Verkauf von Gütern und Lehen ꝛc. in der Veste zu Wahrberg, vom Besitzer derselben, Jakob Truchseß von Wildburgstetten u. seiner Hausfrau Anna von Hochstein, an Bischof Friedrich.

Ao. 1400: Ausgleichung eines Streites des Abtes Heinrich VI. zu Plankstetten, wegen Zehnten zu Soltzkirchen, Rockstorf und Kruppach, mit einem Bürger von Neuenmarkt (Novum Forum), vor dem Gericht, unter dem Scriba Cunrad de Hirsperg — Stiftung des sogen Siechenhauses (später: Lazareth gen.), für Kranke und Reisende ꝛc., an der St. Luzinus- (in der Folge sogn. Magdalenen-) Kapelle angebaut, unter dem Bischof Friedrich zu Eichstädt.

## Im fünfzehnten Jahrhundert.

Ao. 1401: Erwerbung mehrerer Güter vom und für das Kloster Plankstetten, insbesondere eines Hofes (Curta) oder Höfleins in Dietfurt, einer Fundation vom Heinrich von Wildenstain, damals zu Mühlbach, und eines Landtgerichtl. Briefes wegen des Zehents zu Raitenbuch ꝛc.

Ao. 1403: Kaufbrief (Charta Venditionis) über die Veste oder das Schloß (Castrum) Niedern-Sulzbürg gen., vom Schweiger von Gundelfingen und Barbara seiner Hausfrau, ausgefertiget an H. Hans,

Albrecht, Wilhelm, und Wigeleis von Wolfstain, doch mit Ausnahme eines Gutes der Frau Katrey v. Hohenfelz, und eines Leibgedings der ehrwürd Fr Gevilgen v. Hohenfelz, Abtissin von Seligenporten (vom ehemal. Besitzer des Schlosses: Herrn Hilpolt von Hohenfelz, so bedungen) — Verkauf des sogen. Gatter-Gelds (d. h. der Eigen oder Erbzins von einem 3ten Besitzer) in Weingarden, an den Bischof von Eichstädt, durch den Ritter Stephan v Absberg und Barbara s Hausfrau.

Ao. 1404: Rechts-Bestättigung und Privilegium für alle Güter des Herrieder-Kapitels, durch den Röm. König Robert, Herzog von Bayern, und Pfalzgraf am Rhein.

Ao. 1412: Benennung des Ortes Kraftsbuch (ehemals Puech oder Buch gen.), vom Fürst-Bischöfl. Eichstädt. Hauptmann und Rath Kraft von Morspeck, nach seinem Eigennamen.

Ao. 1413: Ankauf des Schlosses Prunek oder Brunneck, bei Altdorf an der Anlauter, mit der Vogtey-Jurisdiktion in Altdorf, und allen Gütern und Unterthanen in den nahen Dörfern (**Pagis**): Irfersdorf, Erkertshofen, Schafhausen, Wachenzell. an Eichstädt durch Bischof Friedrich, von einem Herrn Joh v Heydeck — Erbauung des Schlosses zu Herrieden, und der Schloß-Thürme zu Ahrberg, und in der Wilibaldsburg bei Eichstädt — Umgebung des Städtchens (**Oppidum**) Greding, und aller andern Eichstädt. Burgen (**Castra**) mit Mauern, nach Anordnung dieses Bischofs

Ao. 1415: Tod Desselben, und Nachfolge des 48sten Bischofs Johannes **II**, eines Freiherrn von Heydeck — Antheilnahme Desselben an dem Hussitenkriege, durch Absendung von Kriegsknechten nach Böhmen, so wie auch an dem Kriege gegen Herzog Ludwig von Bayern.

Ao. 1420: Aufhebung des Landtgerichts Hirsberg (**Judicium provinciale Hirschbergense**), durch den Kaiser Sigismund

Ao. 1424: Ausstellung eines Versicherungs-Briefes, von den Eichstädtischen Räthen, von und wegen dem Beitritt des Bischofs zum Fränkischen Bunde (wie von andern Bischöfen und Herrn).

Ao 1429: Tod des Bischofs Johann **II.**, und Nachfolge des 49sten Bischofs Albert **II.**, eines Herrn von Rechberg — Vollständige Befestigung des Schlosses St. Wilibaldsburg (zugleich immer noch Bischöfl. Residenz) — Erbauung eines Thurms, gen. auf dem Sande, in der St. Eichstädt – Ertheilung mehrerer Freiheiten an die Eichstädt. Bürgerschaft, namentlich aller Rechte und Freiheiten für dieselbe, auf die Fleisch-Tische, die Espan in der Calman (jenseits und diesseits der Altmühl) ꝛc., vom Bisch. Albert **II.**

Ao. 1436: Congreß in Eichstädt, zur Ausgleichung der Zwistigkeiten, zwischen den Bayerischen Herzogen, Ludwig zu Ingolstadt, und Heinrich zu Landshut, unter Vermittlung des Bischofs Albert **II.**, aber ohne Erfolg. — Errichtung der Bruderschaft **Corporis Christi**, durch den Domherrn Peter von Heldburg zu Eichstädt.

Ao. 1440: Erwerbung des Marktes Tollenstein, für Eichstädt, durch Kauf, von der Familie von Rechberg, sammt den Dörfern: Sappenfeld und Ruppertsbuch ꝛc.— Wiederholte Aufstellung und Absendung von Eichst. Kriegs Truppen, an der Bayer. Gränze und nach Böhmen, gegen die Hussiten, so wie auch gegen den Grafen v. Oettingen, als Feind der Marschälle von Pappenheim – Ansuchen des Bischofs Albert **II.** zu Eystetten, an den Herrn Ritter Wigles

von Wolfstein, um Bürgeleistung wegen 1600 Rhein. Gulden, gegen Wilhelm von Dürenwang.

1444: Erbauung des Rathhauses zu Eichstädt, unter Bischof Albert II.

Ao. 1445: Tod Desselben und Nachfolge des 50sten Bischofs Johann III. von Eych. — Vertreibung der Juden aus der Stadt und von ihrer Synagoge (beim Prediger-Kloster) — Bestättigung aller Privilegien der Bürger zu Eichstädt, durch ihren Bischof Johann von Aich oder Eych, und Uebereinkunft mit Demselben, wegen der jährlichen Steuer von 500 fl. Rhein. in Gold, an den Bischof, statt der bisherigen 500 Pfd. Heller.

Ao. 1447: Confirmation der schon 1435 entworfenen Synodal Statuten, und Publikation derselben, vor und von einer Versammlung von etwa 700 Presbyteren und Clerikern — Eintauschung des **Pagus** Ober-Eichstätt, gegen einen Forst bei Oettingen, unter Bischof Johann v. Eych.

Ao. 1450: Ueberfall, mit Plünderung u. Verwüstung des Städtchens Spalt (im ehem. Oberlande), hauptsächlich von Nürnbergischen Kriegsleuten, im Schmalkaldischen Kriege.

Ao. 1451: Erlaß einer Päpstlichen Bulle, vom Papst Nikolaus V., wegen einer Visitation der Eichstädt. Kirche, durch den Päpstlichen Legaten Cardinal Nikolaus (**S. Petri ad Vincula**).

Ao 1452: Ebendesselben Bulle, wegen dem beigelegten Jurisdictions-Streit, zwischen dem Eichstädt. Bischof Johann III. und Seinem Kapitel (**datum et actum Eystaviae in Aula Episcopali! etc.**) — Uebereinkunft wegen dem öffentlichen Handel (**Constitutio ratione publici commercii**), zwischen den Bischöfen: Johann zu Eichstädt, Anton zu Bamberg, dem Bayer.

Herzog Otto aus der Rheinpfalz, und den Brandenburg. Markgrafen Johann und Albert.

Ao. 1453: Bestättigung einer durch die Herrn von Wolfstein: Hanns (Ritter) und Albrecht, Pfleger zu Hirschberg, auch schon von Ihrer Mutter Margaretha und Ihrem Vater Wigeles von Wolfstein, gestifteten Ewig-Messe, in der Pfarrkirche zu der Solzburg (oder auf Sulzbürg), durch den Bischof Johann von Eichstädt.

Ao. 1453–54: Erlaß von Diöcesan-Statuten an den Clerus, und einer strengen Ordination, wegen Ertheilung des Sakraments der Eucharistie, von Ebendemselben.

Ao 1456: Renovation des Kloster-Gebäudes zu St. Walburg in Eichstädt, und Einsetzung der Abtissin von Köln daselbst, durch den Bischof Johann, nach dem freiwilligen Zurücktritt der Abtissin Elisabeth von Seckendorff.

Ao. 1459: Vidimation der weiland vom Herrn Hilpolt von Stain und seinem Sohne, Ao. 1376, gemachten Schankung der Kapelle zum Hl. Grab am Schliefen- oder Schlüpfelberg im Sulzgau (an der Hänge des Sulzbergs, jetzt ein Steinhaufen!), an das Kloster Plankstetten in der Eichstädt. Diöcese, vom Abt Georg im Benediktinerkloster St. Gilgen zu Nürnberg — Gegenwart des Bischofs Johannes von Eichstädt, in der Fürsten-Versammlung zu Nürnberg, wegen dem Streit um die Stadt Donauwörth, unter Hinweisung zur Ruhe, von Seiten des Bischofs nach seinem Schiedsspruch.

Ao. 1460: Kriegs-Erklärung an den Bischof von Eichstädt, durch den Bayer. Herzog Ludwig von Landshut, und feindlicher Ueberfall der Stadt, vom Engelberge aus, mit Verheerung durch Feuer und Schwerdt, von Demselben, bis zum Entsatz durch den Markgrafen Achilles von Brandenburg, mit endlich

erfolgtem Friedensschluß auf dem Kugelberge, durch Vermittlung des Ritters Hanns von Wolfstein.

Ao. 1462: Erhebung des Bischofs Johann v. Eych, zum Cardinal-Priester der Röm Kirche, durch den Papst Pius II. (Aeneas Sylvius).

Ao 1464: Tod dieses Bischofes und Nachfolge des 51sten Bischofs Wilhelm von Reichenau.

Ao. 1465–66: Ankauf des Marktes (Pagus) Mässing mit dem obern Bergschloß (gen. Obermezzing oder Obermässing) an der Schwarzach, und des Ortes Hofstetten, an Eichstädt, von der adelichen Familie von Mezzingen, durch den Bischof Wilhelm — Confirmation einer Ewigen Seelen-Messe, vom Ritter (Miles) Johann von Wallenrod und seiner Hausfrau Sybilla, geb. v. Leutersheim zu Schwobach (damals noch in der Eichstädt. Diöceß) auf dem St. Katharina-Altar gestiftet, durch den Bischof Wilhelm.

Ao. 1469: Verkauf des Burgstalls Raitenbuch, vom Kloster Rebdorf, an den Eichstädt. Bischof, sammt dem Dorfe und Zugehör — Befestigung desselben durch Mauern und Gräben — Bestimmung und Festsetzung eines Burgfriedens, von diesem Bischof, zwischen den Gebr. Siegmund und Caspar, gen. die Erlingshover, nach Ihrer mit dem Schloß Pechthal unter Sich gemachten Theilung — Vergleich und Vertrag zwischen diesem Bischof und dem Abt von Solenhofen, wegen einem Hof in Tütting

Ao 1472: Ernennung des Bischofs Wilhelm v. Reichenau, zu Eichstädt, als Kanzler (für immer) an der neu-errichteten und von Ihm eingeweihten, Herzogl. Bayer Universität Ingolstadt, durch den Herzog Ludwig von Niederbayern — Ankauf des Ortes Ewerwang, oder Eyerwang, auf dem Mandlacher Berg (und am sogen hohen Eyerwanger-Bügel), von dem Marschall von Eyerwang.

Ao. 1475: Ankauf des Ortes Pfinz an der Altmühl, von den Edlen von Pfinz — Ebenso auch des Marktes und Bergschlosses Arnsperg an der Altmühl, an das Fürstenthum Eichstädt, unter Bischof Wilhelm, von den Herzogen in Bayern

Ao 1476: Errichtung eines Geistlichen Sterb- oder Gedenk-Bundes, zwischen den Klöstern St. Walburg in Eichstädt und Plankstetten

Ao. 1480: Ertheilung des Stadtrechtes, an den Markt Bilingriez, und Erhebung Desselben zu einer Stadt, mit Mauern umgeben, vom B. Wilhelm

Ao. 1482: Fundation einer Ewig-Messe (Capellania) durch einen Weltpriester, in der Allerheiligen-Kapelle der Pfarrkirche zu St. Andreas in Weissenburg, gestiftet von der Wittwe Gordan daselbst, durch den Bischof Wilhelm zu Eichstätt — Erhebung der Gebeine des Heil. Deocharus, und Uebersetzung derselben, in einen neuen Sarkophag, durch Bischof Wilhelm von Reichenau zu Eichstädt.

Ao 1483: Schankung, als Legat, von drei Gütern zu Hundtsdorff, an die Kirche zu Pleinfeld, von einer Adelichen, Frau Anna von Litwach, Geb. v. Seckendorff, Wittwe des Hannsen von Littwach, und ihren Söhnen, Hiltpolt und Friedr. von Littwach ꝛc.

Ao. 1484: Uebergabe der Diöcesan- oder Synodal- und Provincial-Statuten an den Typographen Mathias Walker von Reutlingen, und später auch an Michael Reyser von Eichstädt, bald nach der Erfindung der Typographie, vom Bischof Wilhelm von Eichstädt (datirt vom Schloß Wilibaldsburg aus, den 20. März 1484). — Synode zu Eichstädt — Tod und Begräbniß zu Plankstetten, von einem Edlen Herrn (Nobil. Domin.)

Theodoric. Liempnater in Liebeneckh (einer längst zerfallenen Burg beim Wallfahrtsorte Mettendorf, unweit Greding im Schwarzachthale).

Ao. 1485: Confirmation einer von Christophor von Wolfstain in Unter-Solizburg (Sulzbürg), Eichstädt. Diöcese, und in der Kapelle daselbst gemachten Stiftung einer Ewig-Messe, durch den Bisch. Wilhelm in Eichstädt.

Ao 1489: Befreiung und Losssprechung des Bischoff- und Fürstenthums und des Bischofs von Eichstädt, nämlich von der Gerichts-Macht oder dem Gerichts-Zwang des Landtgerichts Nürnberg (a Judiciali potest. Judicii provincialis Noribergensis), durch den Kaiser Friedrich II.

Ao. 1492: Uebergabe des Schloßes Yetenhoven, bei Burggriesbach, als Lehen, von Hieronym. v. Rosenberg, an Eichstädt — Erwerbung der Criminal-Jurisdiktion von und in der Stadt Beylngrieß — Anlegung von Gräben, Thürmen und Mauern, um diese zwei Oerter — Reparatur der Wilibaldsburg, und des Bischofs-Hofes in Eichstädt (Alles durch den Bischof Wilhelm von Reichenau) — Uebersendung von Reliquien des Heil Wilibalds und der Heil. Walburga, an König Heinrich von Engelland, von Seiten des Bischofs Wilhelm, durch den Dominikaner-Mönch Adelmann von Adelmannsfelden.

Ao. 1496: Tod des Bischofs Wilhelm, auf dem Schlosse zu Obermässing, und Nachfolge des 52sten Bischofs Gabriel von Eyb (geb. im Markt Ahrberg im Oberlande).

Ao. 1500: Fortwährender Krieg zwischen dem Kaiser Friedrich III (nebst dem Pfalzgrafen Ruprecht u A.), und den Böhmischen Völkern, mit Antheilnahme an demselben, von Seiten des Fürst-Bischoffs Gabriel von Eyb, zu Eichstädt, als Reichsfürsten, mittelst

seiner Kriegsleute — Verheerung des Eichstädtisch. Gebietes, ebendadurch, sowie durch Hungersnoth und Seuchen ꝛc.

## Im sechzehnten Jahrhundert.

Ao. 1503: Uebergabe der resignirten Pfarrei in Greding an den Probst Johann v Wolfstein, als Lehen der Herren, und insbesondere des Ritters von Wolfstein, im Obern Sulzbürg, und Präfekt in Stain, von Seiten des Bischof Gabriel in Eichstädt.

Ao. 1510–12: Ankauf von Edel-Gütern in Aurach, Pleinfeld und Ahrberg, durch Denselben, vom H. Schenk von Castell.

Ao. 1517: Parakletisches Benehmen dieses Bischoffs, gegen vertriebene Mönche, Nonnen u Welt-Priester, während dem eingetretenen Lutherthum, durch mildthätige Aufnahme und Versorgung Derselben. — Ausstellung eines Freiheits-Briefes (Confirmat. Privilegii) von allen fremden Gerichten (Judiciis extraneis), für das Bischofthum Eichstädt, durch Friedrich III., Röm. Kaiser, und Maximilian I., Röm. König.

Ao. 1521: Glückliches und gesegnetes Wein-Jahr (besonders auf den damals sogenannten Weinbergen (Vineae) um Eichstädt, Hirschberg, Obermässing und Wernfels).

Ao. 1523: Freundschaftliche Uebereinkunft und Berichtigung wegen den Grenzen zwischen dem Bisthum Eichstädt und der Oberpfalz, durch den gemeinschaftlich erwählten Obmann Herrn Georg v Heydeck, und dem Hrn Albrecht von Wildenstain zu Praydeneck, oder Breiteneck, im Namen des Herzogs Ludwig von

Bayern, und durch den Thumherrn Adlmann von Adlmannsfelden, im Namen des Bischofs Gabriel von Eichstädt

Ao. 1525: Anfang und Ende des Teutschen Bauern-Krieges (als Folge der eingetretenen religiösen Dissensen und Gewissens-Störungen unter allen Ständen!) — Verbreitung dieses Krieges in Teutschland, besonders Franken, Schwaben, Sachsen, Thüringen ꝛc., mit Zerstörung mehrerer Ortschaften und Burgen, vorzüglich aber auch im Eichstädt Gebiete, und namentlich im Unterlande, in den Aemtern Greding, Berching, Obermässing, Titting, zu Plankstetten, Untermässing, Erkertshofen ꝛc., auch zum Theil im Mittel- und Obern-Hochstift oder Oberlande — mit dem Sitze der Kriegskanzlei der Bauern zu Greding im Rathhause, unter ihrem Anführer Zegelin, Bauer in Lintach, oder Linden — Excesse derselben, besonders durch Sturm, Plünderung, und Verheerung des Klosters Plankstetten, Verbrennung des dortigen Archivs, Vernichtung aller Brieflichen Originalien, Urkunden, Lehen- Saal- und Grundbücher ꝛc. — Endliche Besiegung der aufrührerischen Bauern, durch ein vom Herz. Friedrich von der Rheinpfalz, von den Pfalz-Neuburg. Herzog. Otto Heinrich und Philipp, und dem Markgrafen Casimir von Anspach, bei der Freistadt in der Oberpfalz versammeltes Heer zu Fuß und zu Pferd, nach Eroberung des Schlosses Obermässing und der Stadt Greding, und daselbst geschehener Hinrichtung von 8 Rädelsführern durch den Strang und das Schwert, auch zu Berching, und vor dem, zuerst von den Bauern, nach Gefangennehmung des des dortigen Pflegers, Alex. v. Wildenstein, besetzten Schlosse zu Obermässing

Ao. 1527: Erneuerung eines in der buirischen (d. h. Bauern-) Aufruhr verloren-gegangenen, aber vom

Bischof von Eichstädt ertheilten, Lehenbriefes, an den Ritter Veit von Lentersheim, vom Bischof Gabriel.

Ao. 1528: Gütlicher Vergleich, wegen eines Streits über Raiß-Steuer-Anlag und Hilff-Gelt, von Unterthanen im Amt Nassenfels, zwischen dem Bisthum Eichstädt und Herzogthum Neuburg, durch die Herren: Kaspar von Kaltenthal, Jac. Heinrichmann, und Wolfgang Stain von Koz, alle Drei Gemeinrichter des löbl Bunds zu Schwaben.

Ao. 1529: Rechtsspruch, gefällt von dem Landgericht Hirschberg, wegen eines eingekommenen, aber zur Instanz verwiesenen Unterthanen, von Seiten des Landtrichters des Kayserl Landtgerichts der Grafschaft Hirschberg: Erhard von Wuckenthal, Pfleger zu Altmannstein, und des Pfleg-Verwesers Philipp Hildbrandt zu Hirschberg.

Ao. 1535: Tod des Bischofs Gabriel zu Eichstädt, und Nachfolge des 53. Bischofs Christoph, Reichsgraf von Pappenheim.

Ao. 1539: Tod des Letztern, und Erwählung des 54sten Bischofs, Moriz von Hutten (aus Franken).

Ao. 1542: Ertheilung von Lehnbriefen (**Literae feudales**), vom Bischof Moriz in Eichstädt an Christian von Lentersheim, wegen dem Schloß Alten-Muhr.

Ao. 1544: Verkauf des Gutes Kraftsbuch, von Hugo von Parsberg, sammt seinem Adelichen Sitz im kleinen Schloß (**Castellum**) zu Niedermässing und aller Zugehör, an den Bischof Moriz von Eichstädt — Fortwährende Aufnahme vieler flüchtigen, d. h. durch die im Teutschen Reiche eingetretene Reformation vertriebenen Katholiken, besonders Mönchen und Nonnen, im Eichstädt. Lande und in den Klöstern Desselben — Ankauf des Marktes Tütting oder Titting, mit dem halben Theile des Schlosses Pechthal oder Waldeck, beim Dorf Pechthal

im Anlauter-Grunde, an das Fürstenthum Eichstädt — Freundschaftliche Uebereinkunft wegen der Jagd im Weissenburger Walde, zwischen dem Fürsten v. Eichstädt, den Grafen von Pappenheim, und der Stadt Weissenburg.

Ao. 1546: Ankauf des Bergschlosses (**Castrum**) Rumburg oder Rhomburg, d. h. Römerburg, mit dem am Fuße des Schloßberges liegenden Markte (**Pagus**) Enkheringen oder Enkering, an Eichstädt, durch den Bischof Moriz von Hutten — Legat des ehemaligen Dombherrn zu Eichstädt, Johann von Seckendorff, mit 1040 fl. (und später noch mit 2000 fl. vom Fürstbisch. Caspar v. Seckendorff vermehrt) **ad pias causas**, d. h. zu seinem Seelenheil, und zur wöchentlichen Vertheilung von 5 kr. oder 21 Pfenn., während dem gewöhnlichen Antlaß-Ambt in der Fr. Pfarrkirche, an 12 Arme, zu ihren Gebet für des Stifters Seeligkeit. — Ausbruch einer sehr verheerenden und tödtlichen Epidemie unter mehr als 1000 Menschen, und daher Veranlassung zur Erweiterung des neuen, d. h. seit 1535 von dem Umkreise der Domkirche hinweg, und außerhalb des Osten-Thores verlegten Gottesackers oder Freithofes, in Eichstädt.

Ao. 1547: Bittschrift der Abtissin Margaretha zu St. Walburg an den Bischof Moriz zu Eichstädt: um Ausfolge der Erbschaft der nach langer Krankheit (oder nach ihren Ausdruck: als viel Jahr ein krank Mensch gewest) im Kloster verstorbenen Schwester Anna von Lentersheim, nach beständiger Vorenthaltung ihres Väterlichen und Mütterlichen Erbes, von Seiten ihres (gleichfalls nun verstorbenen) Bruders Wolff von Lentersheim zu Altenmuhr, während seiner Lebenszeit.

Ao. 1549: Gegenwart des Eichstädt. Bischofs Moriz bei der letzten vom Erzbischoff Sebastian zu Mainz

gehaltenen Provinzial-Synode, zum Erlaß von Synodal- oder allgemeinen Glaubens-Statuten.

Ao. 1550: Ankauf des Dorfes Morspach an Eichstädt.

Ao. 1552: Tod des Bischofs Moriz von Hutten, und Nachfolge des 55sten Bischofs Eberhard **II.** von Hirnheim, in Eichstädt.

Ao. 1556: Beginn der Abfälle von der Katholischen Religion zur Lutherischen, besonders auch im Eichstädtischen und in mehreren Pfarreien und Filialen des ehemaligen Amtsbezirkes Raitenbuch, gegen Norden, und auch im sogen. Oberlande, mit vielen Rural-Dekanaten, in diesem Bezirke, wie in der Oberpfalz.

Ao. 1557: Ankauf des andern Theiles vom alten Schlosse Pechthal im Anlauter-Grunde, bei dem Dorfe gleichen Namens, durch den Bischof Eberhard zu Eichstädt.

Ao. 1560: Tod dieses Bischofs, und Nachfolge des 56sten Bischofs Martin von Schaumberg (Pflegers-Sohn von Nassenfels) — Verheerende Pest im Eichstädtischen — Gründung eines Seminariums, Akadem. Gymnasiums und Lyceums durch den Bischof Martin (mit Einverleibuug der zwei letzteren Anstalten, in der Folge, in die Universität Ingolstadt, unter dem Titel Akadem. Gymnasium und Lyceum.

Ao. 1562–70: Errichtung eines Seminariums (**Collegium Wilibaldinum**), als Pflanzschule zur Bildung junger Kleriker, mit 5 Professoren der Philosophie und Theologie, für die Alumnen, unter der Direktion des gelehrten Robert Turner — Vergrößerung des Fürstenthums durch Kauf und andere Erwerbung von Ortschaften, mit Gütern und Zehnten, als: Künding, Haunstetten, Mettendorf mit dem Burgstall Liebeneck, Irlahüll und Buch, Töging mit dem Schloß (**Castrum**), Burg-

griesbach und Lauterbach, Oesterberg und Untermässing; mit der Vogtey-Jurisdiktion darüber 2c.

Ao 1563: Lizenz zur Einnehmung des Guts Rhumburg und Enkering an den Bischof Eberhard zu Eichstädt, vom K. Ferdinand ertheilt.

Ao. 1585: Erlaß einer Pettel- (Bettel-) Ordnung zu Eystett.

Ao. 1586: Ausbruch einer pestartigen Krankheit (eigentlich Faulfieber-Epidemie, **Febris putrida = Typhus putr.**) mit Andauer im ganzen Jahrzehent, sowohl in der Stadt als auf dem Lande — Abhaltung einer Messe, vom Bischof Martin selbst, in der Kapelle auf dem uralten Schlosse Brunneck (auch Wieseck genannt, und jetzt eine Ruine), bei Altdorf im Anlauter Thale.

Ao. 1590: Tod des Bischofs Martin von Schaumberg, und Nachfolge des 57sten Bischofs Caspar von Seckendorf (oder Zeckendorf, von der Rinnhofenschen Linie, nach Falkenstein.)

Ao. 1593: Ernennung des Freiherrn Conrad von Gemmingen (damal. Kanonikus zu Eichstädt, und Augsburg. Dekan) als Coadjutor und Administrator des Bisthums Eichstädt, auf Antrag und ausdrückliches Verlangen des Bischofs Martin.

Ao. 1595: Ableben des Bischofs Caspar von Seckendorf, und Erwählung, Einweihung und Einführung des Johann Conrad von Gemmingen, als wirklicher (58ster) Fürst-Bischof von Eichstädt, auf dem Schlosse St. Wilibaldsburg — Anlegung eines Botanischen Gartens mit einem Treibhause, (nämlich des noch immer berühmten **Hortus Eichstettensis**) und Bepflanzung desselben mit vorzüglichen In- und Ausländischen Gewächsen, unter der Besorgung und Leitung des Basil Besel von Nürnberg (damaligen

Apotheker zu Eichstädt) auf der Wilibaldsburg, innerhalb der Schloß-Mauern.

---

## Im siebenzehnten Jahrhundert.

Ao. 1601: Vornahme einer Allgemeinen (und sehr merkwürdigen) Kirchenvisitation, durch den General-Vikarius Priefer in der ganzen Eichstädt. Diöcese.

Ao. 1609: Gründung und Erbauung des Neuen Schloßes St. Wilibaldsburg, durch den Bischof Conrad von Gemmingen, auf der nordwestlichen Spitze und Fläche des Wilibalds-Berges gegen das Altmühl-Thal und die Stadt Eichstädt hin.

Ao. 1610–12: Vollständige Anbauung, Einrichtung und Beschreibung des (zwar jetzt leider nicht mehr local-bekannten, aber dennoch immer literar-historisch-berühmten, und besonders an ausländischen Blumengewächsen sehr reichhaltigen) Botanischen Gartens zu Eichstädt (Hortus Eystettensis), ohne Zweifel an der nordwestlichen Hänge des Wilibalds-Berges, in und außerhalb der Schloß-Mauer der ehemaligen Wilibalds-Burg, nämlich nach der Anordnung des Fürst-Bischofs Conrad von Gemmingen, und durch die dazu ausgewählten Botaniker, Professor Jungmann zu Altdorf, und Apotheker Besel zu Nürnberg (den Verfasser des ausgezeichneten Kupfer- und Druck-Werkes: **Hortus Eystettensis** v. J. 1612–13–21. Nürnberg und Eichstädt, in Fol., theils schwarz, theils illuminirt, außer einem, von einem Frauenzimmer, ganz kolor. Exemplar in Wien.

Ao. 1612: Tod des Bischofs Conrad und Nachfolge des 59sten Bischofs Johann Christoph v.

Westerstetten — Merkwürdiges Ereigniß (der Seltenheit wegen) mit der in diesem Jahre im obigen Garten erfolgten Blüthe und Reife von dem Granat-Apfel (**Malum Punicum granatum**, oder die sogenannte Granat-Blume), und der damals noch höchst-seltenen: Wohlriechenden Kaiser-Lilie (**Martagon Imperiale moschatum** oder sogen. Türkischer Bund = **Lilium Martagon**; mit 210 Blüthen am Stengel.)

Ao. 1614: Einführung der Jesuiten in das Wilibaldinische Collegium, durch den Bischof Christoph, gegen den Sinn und Willen des Domkapitels.

Ao. 1616: Ankauf von Adelsgütern im Dorfe Hausen bei Greding im Schwarzachthale, durch diesen Bischof.

Ao. 1620: Einweihung der Jesuitenkirche durch Denselben — Tod der Adelichen Frau Johanna v. Freyberg, geb. v. Laubenberg, damaligen **Praefecta** (d. h. Pflegerin) **Hirspergensis** und Wohlthäterin des Kl. Plankstetten, durch Beschenkung Desselben mit einem Sammt-Ornat (**Ornatum Holosericum**) — Ankunft des berühmten Obristen und Anführers der Bayerischen und Katholischen Liga-Truppen, Johann Tzerklas v. Tilly, in Eichstädt am 25. Febr. d. J.

Ao. 1623: Erbauung, Besetzung und Einweihung des Kapuziner-Klosters zu Eichstädt, an der Stelle des ehemaligen Schottenklosters — Großes Dankfest mit Prozession der Marianischen Congregation, und des Bischofs Johann Christoph selbst, wegen einem vom General Tilly bei Halberstetten, gegen die Protestanten erfochtenen Siege.

Ao. 1626: Einweihung des nun vollendeten Jesuiten-Collegiums zu Eichstädt, mit der Kirche, durch den Augsburger Bischof Hein. v Knöringen.

Ao. 1625: Außerordentliche Getreide-Theuerung in Eichstädt 2c.

Ao. 1627: Ausbruch einer verheerenden und ansteckenden Pestseuche daselbst und dadurch nothwendig gewordene Errichtung einer sogen. Pestgrube in dem St. Michaels-Freithofe vor dem Westenthor, zur Begrabung der vielen Todten, selbst Geistlichen.

Ao. 1628–30: Verhandlungen verschiedener theils kirchlicher, theils politischer Art, zwischen dem Bischof Joh. Christoph und dem Kl. Plankstetten, auch dem Ambt Hirschberg, wegen einiger Klostergüter und der Ausübung der Vogteylichkeit — Uebergabe der sog. Reichspflege (**Praepositura vel Praefectura Villarum regiarum Weissenburgensis**), mit den dazu gehörigen, einst unter der Lehens-Herrschaft der Grafen von Hirschberg gestandenen, 4 Dörfern und 2 Weilern: Kalldorf, Biburg, Petersbuch und Wengen, nebst Hl. Kreuz und Rohrbach, an den Bischof von Eichstädt, durch den regierenden Kaiser Ferdinand.

Ao. 1629: Interims-Vergleich zwischen dem Eichstädt. Bischof Joh. Christoph und der Stadt Weissenburg, wegen der Jurisdiktion in und außer der Stadt.

Ao. 1630: Ankauf des Schloßes (**Arx**) Cronheimb, im Oberland, an Eichstädt, durch den Bischof.

Ao. 1631: Neubau der Kloster-Kirche von St. Walburg durch Denselben.

Ao. 1632: Ausbruch des Schweden-Krieges (**Bellum Suecicum**) und Einfall der Schweden, wie in Teutschland überhaupt, so auch in das Eichstädt. Gebiet, mit Verheerung des ganzen Landes, und vorzüglich der Klöster, namentlich des Klosters Plankstetten durch Plünderung und Entleerung, Schändung und Zertretung des Hochwürdigsten Gutes, und Glocken-Raub

in der Kirche ꝛc., besonders auf Befehl eines Schwedischen, bald nachher aber von seinen eigenen Soldaten ermordeten Obrist (**Officialis et Colonellus Suedicus**) Ebeleben mit Namen (nach dem Bericht eines Augenzeugen, dem **Professus** des Klosters Johannes Winkler) — Außerordentliche Wohlfeilheit in diesem Jahre, besonders des Schlachtviehes, in Eichstädt — Vollständiger Ausbruch des 30jährigen Krieges und Ankunft des Schwedischen Königs Gustav Adolph vor Eichstädt und der Festung Wilibaldsburg auf dem nahen westlich-liegenden Blumenberg, zur Belagerung derselben — Wiederabzug der Schweden, aber nach einer Brandschatzung der Stadt von 90,000 fl. — Durchzug des Kaiserl. Heeres, unter dem bald darauf bei Rain am Lech tödtlich verwundeten General Tilly, durch das Eichstädtische und beim Kloster Plankstetten vorbei, aus der Oberpfalz gegen den Lech hin.

Ao. 1633: Wiederholte Brandschatzung der Stadt Eichstädt mit 12,000 Reichsthlr., durch den Herzog Bernhard von Weimar, während der abermaligen Besetzung des Blumenberges von Demselben, zur Belagerung der Veste Wilibaldsburg auf dem jenem gegenüber liegenden Wilibalds- oder Petersberge — Uebergabe der Festung und Ergebung der Besatzung an Denselben, nach abgeschlossener Convention im Schlosse zu Raitenbuch (einem Dorfe am Weissenburger Wald auf dem Rupertsberge, zwischen Eichstädt und Weissenburg) — Wiedereinnahme dieser Festung, noch im Herbste dess. Jahres, durch die Kaiserlichen Generale: Johann v. Werd, Schröter und Haslacher — Verheerung der Stadt durch Brand ꝛc. — Besetzung der ganzen Eichstädtischen Landschaft und Diözese, besonders auch der Orte (mit ihren Umgebungen): Beilngries, Berching und Kloster Plankstetten, durch Schwe-

dische Reiter des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar — Vertheidigung dagegen von Seiten der Einwohner zu Beilngries, mit Bombarden (aber ohne Erfolg) — Verschonung derselben durch den Herzog nach inständig geleisteter Abbitte.

Ao. 1634-35: Neuer Ueberfall der Stadt Eichstädt und Vestung Wilibaldsburg, von Schweden und Teutschen, mit Ausübung barbarischer Excesse aller Art, insbesondere von Plünderung, Nothzucht, Brand und Mord (namentlich durch den berüchtigten sogen. Schweden-Trunck) — Brandlegung im Jesuiten-Kloster durch einen ehemaligen relegirten und Schwedischer Dragoner-gewordenen dabei aber selbst umgekommenen Studenten) — Verheerung und Vertilgung des Botanischen Gartens auf der Wilibaldsburg — Nachfolge von Theuerung, Hungersnoth, Verschmachtung der hilflosen Armen, pestartigen Krankheiten ꝛc.

Ao. 1636-37: Entsagung und Abtreten von der Regierung, und endlich (Ao. 1637) erfolgter Tod des Bischofs Joh. Christ. von Westerstetten — Erwählung des 60sten Bischofs Marquard **II.**, eines Grafen Schenk von Castell.

Ao. 1638: Abbrennung des Schlosses Niedermässing (**Castrum**), oder des izt sogen. Vorstels, d. h. Burgstall, einer kaum noch kenntlichen Ruine auf dem nahen Berge bei Kleinhebing im Tallach- und Schwarzach Grunde.

Ao. 1648: Wiederaufbauung des sogen. Alten Hofes, zunächst der Domkirche gegen den Domplatz hin und die sogen. Pfaffengasse, (als ein Absteig-Quartier für die noch immer auf der Wilibaldsburg residirenden Fürst-Bischöfe) in Eichstädt.

Ao. 1654-56 ꝛc.: Wiederherstellung des zerstörten Jesuiten-Collegiums und Gymnasiums, der

Wilibaldsburg, der Domprobstey, auch der Klöster: Marienstein, Marienburg, Plankstetten (damals, d. h. noch nach dem 30jährigen Kriege ein Aufenthalt der Eulen u. a. Th. 2c.), vorzüglich durch den Bischof Marquard und die Regierung zu Eichstädt.

Ao. 1660: Merkwürdige Stiftung eines Anniversarium oder Jahrtages mit einem gesungenen Seelenamt 2c. für ewige Weltzeiten; nämlich zum Heil der gesammten Freundschaft von Fr. Gruner, Bürger zu Beilngries und s. Hausfrau Kunigunda, einer Tochter des Hrn. Oberstlieutenants Edlen v. Horb und seiner Frau Gertrudis, der Verehrerin ihres Geschmucks und Brautrocks an die Bruderschaft zu Plankstetten (mit dem Beisatze: Abt und Convent sollen mit angelegenen Fleiß alles verrichten und in keinen Abgang kommen lassen, damit die abgeleibten und in der Gnade Gottes ruhenden lieben Seelen, aus diesem beiders. Gruner'ischen Geschlecht und Freundschaft, der gottseeligen Suffragien und heiligen Meßopfers nicht defraudirt und beraubt werden!).

Ao. 1662: Entscheidungs-Dekret K. Leopolds, über den Vorrangs-Streit im Reichsfürsten-Rath, zwischen dem Eichstädt. Bischof Marquard und dem Speyerer Bischof Lothar Friedrich, und zwar für Ersteren gegen Letzteren.

Ao. 1664: Wiederherstellung der schon über 170 Jahre alten steinernen Brücke über die Sulz, zu Plankstetten, um die Kosten von 100 Imperial., durch den Abt Dominikus daselbst.

Ao. 1667: Ertheilung von Lehenbriefen (Literae feudales) an Gottofred von Holz uf Altdorf 2c., auf mehrere Güter um Reckenhofen, vom Bischof Marquard, mit dem Lehensiegel belegt, aus dem Schloß Wilibaldsburg.

Ao. 1669: Erhebung und Ernennung die-

ses Bischofs durch den Kaiser Leopold I., zum Principal-Commissär bei dem Reichstage zu Regensburg, und zum Domprobst in Mainz, nebst der Bestimmung zur Annahme des Fürsten-Titels auf Münzen, und des Schwertes in Wappen.

Ao. 1674: Erlaß einer Berg- und Steinbruchs-Ordnung zu Mörnsheim, von diesem Bischof, aus dem Schloß auf St. Wilibaldsberg — Erste gedruckte Beschreibung vom Wildt- oder Waldbad zu Mörnsheim im Bisthum Eichstädt, durch den Pfalz.-Neub. Hof- und St.-Medikus Schmuzen von Poystorf.

Ao. 1675: Einquartierung von Brandenburgischen, durch das Eichstädtische gezogenen Soldaten im Kl. Plankstetten, zur Winterszeit (Hiberna), auf 6 Monate, und im folgenden Jahre von Kaiserlichen Soldaten (Milites Caesarei), zur nämlichen Zeit und nicht ohne Gewaltthaten.

Ao. 1681: Uebergabe des Pfarrdorfes Kahldorf auf dem Rupertsberge (ehem. eine Filialkirche von Titting und Ao. 1601 noch halblutherisch), sammt Petersbuch, Byburg, und Heilingkreuz, als kgl. Reichsdörfer an das Hochstift Eichstädt, durch den K. Leopold.

Ao. 1684: Anfang der Erbauung einer Bischöflichen Residenz zu Eichstädt, durch den Bischof Marquard II.

Ao. 1685: Tod desselben und Erwählung des 61sten Bischofs Johann Euchar, einem Schenk v. Castell, zu Eichstädt.

Ao. 1688: Brandschazung und Verheerung des Eichstädtischen Oberlandes, durch die Soldaten des von dem berüchtigten General Melas angeführten französischen Heeres (während dem auch in Teutschland und

besonders in der Pfalz durch französische Mordbrenner gräuelvoll geführten Orleans'schen Kriege).

Ao. 1690 ꝛc.: Errichtung des Eucharischen Spitals zu Eichstädt — der Eisenschmelz zu Ober-Eichstädt — Erneuerung des Steinbrunnens auf dem Marktplatz zu Eichstädt.

Ao. 1697: Tod des Bischofs Euchar von Eichstädt, und Nachfolge des 62sten Bischofs Johann Martin von Eyb (geb Ao. 1638 in dem noch als Ruine vorhandenen Schlosse Mörnsheim beim Markte gleichen Namens, am Mühlheimer-Forellenbach).

Ao. 1700: Errichtung der Pfarrey Erkertshofen (einem auf der Teufelsmauer liegenden Dorfe, auf dem Rupertsberg, früher nach Eichstädt gepfarrt, und ehemals Erkerbrechtshoven genannt).

---

## Im achtzehnten Jahrhundert.

Ao. 1701: Erlassung von Synodal-Punkten und praktischen Principien an die Seelsorger der Eichstädtischen Diöces, vom Bischof Johann Martin.

Ao. 1702: Gratulations-Schreiben des Bischofs Martin von Eyb, zu Eichstädt, an den König Friedrich I. von Preußen, zur Annahme der Königlichen Würde.

Ao. 1703–4: Wiederaufbauung der Kirche und des Eybischen Spitals zum hl. Geist in Eichstädt (nach ihrer Zerstörung im Schwedenkriege), durch den Bischof Johann Martin von Eyb — Ueberfall der Stadt Eichstädt, von französischen und bayerischen Kriegern, unter Marschall Villars, während dem Spanischen Successions-Kriege, von Dillingen aus, und Brand-

schatzung derselben durch eine Contribution von 82,000 fl., nebst Wegführung von zwei fürstl. Räthen (Heugel und Ryß) als Geiseln, in das französische Hauptquartier zu Dillingen — Flucht des Fürst-Bischofs nach Herrieden im Oberlande, und später nach Forchheim in Franken — Gefecht in der Nähe des Klosters Plankstetten, auf dem Khevenhüller- oder Küfenhüller-Berge, und bei Dietfurth, Mallerstetten, Küfenhüll und Othmaring, zwischen den Bayerischen und Kaiserlichen Truppen mit Verlust von 1000 Mann Jener und von 80—90 Mann Dieser, nebst tödtlicher Verwundung des Marggr. Georg Friedrich von Anspach (durch eine doppelte Drahtkugel), und Begrabung der sämmtlichen Todten in dem nahe gelegenen Wäldlein.

Ao. 1704: Tod des Bischofs Johann Martin von Eyb, auf seiner Rückkehr von Forchheim, zu Herrieden — Dessen Begräbniß zu Eichstädt in der Domkirche — Veranstaltung einer jährlichen Stadt-Feyer am Tage des Hl. Franziskus Xaverius als Schutz-Patron der Stadt (und besonders wegen dem noch fortdauernden Kriege), in der Schutzengel- oder Jesuiten-Kirche zu Eichstädt, und zwar von Seiten der Bürgerschaft.

Ao. 1705: Erwählung des 63sten Fürst-Bischofs Johann Anton Freiherrn Knebel von Katzenellenbogen, zu Eichstädt — Verbesserung und Herstellung der Bischöfl. Residenz zu Eichstädt, durch Denselben.

Ao. 1710-12: Stiftung des Englischen Klosters zu Eichstädt, vor dem Ostenthore, mit einer Kirche und Schule zum Unterricht der weiblichen Jugend — Regulirung und Bestimmung des Sitzes der Dikasterien (d. h. der Regierung und der Hofkammer) als Vorstände der Ober- und Unter-Aemter und ihrer

Beamten (oder der sogenannten Pfleger, Kastner, Richter, Gerichtsschreiber, Verwalter rc.) — Beförderung der Wissenschaften, Künste und Gewerbe, durch Errichtung von Schulen und Instituten (Alles von Seiten des ausgezeichneten Fürst-Bischofs Knebel von Katzenellenbogen zu Eichstädt) — Errichtung eines Fürstlichen Bräuhauses in Titting, und eines sogenannten Eisenhammers in Ober-Eichstädt und Hagenacker an der Altmühl — Entdeckung von Marmor- (nebst sogen. Gold- und Silber-, aber eigentlich nur Schwefelkieß-) Adern auf dem Hofberge (in monte Curiae Episcopi) bei Obermässing in der Nähe des alten Schlosses (Mezzingen), gleichfalls unter dem Bischof Knebel.

Ao. 1713: Erlaß von Diöcesan-Statuten und Constitutionen für das Bisthum Eichstädt vom Bischof Johann Anton.

Ao. 1715: Erneuerung des, eigentlich schon 1698 zwischen dem Bischof Martin von Eyb, und dem Gr. Chr. Albr. v. Wolfstein abgeschlossenen, Vertrages mit dem Bischof Johann Anton: wegen dem Geistlichen Beistand der zwei katholischen Pfarreyen zu Pollanden und in der Freistadt, nämlich bloß für die krankgewordenen Eingesessenen in der protestantischen Herrschaft Sulzbyrg, aber mit Ausschluß von Kindstaufen, Copulationen und Exequien, doch mit Erlaubniß zur Abführung der Gestorbenen in ihre gebührliche Begräbniß.

Ao. 1716: Hundertjähriges Jubelfest des Jesuiten-Collegiums.

Ao. 1717: Uebertritt des Herzogs Wilhelm von Sachsen Zeitz zur katholischen Religion (nach dem Beispiele des ganzen Sächsischen Hofes zur nämlichen Zeit), und dessen Aufenthalt zu Eichstädt, bis zu seinen Wiederabfall und Rücktritt im folgenden Jahre.

Ao. 1718: Merkwürdige Erscheinung einer

(gewöhnlich erst nach 40 Jahren, nämlich im Occident) blühenden Aloe, mit Aurorafärbigen Blumen, im Fürstl. Hofgarten zu Eichstädt — Ernennung des gelehrten (protestantischen) Historikers und Schriftstellers, Joh. Heinrich von Falkenstein, als Eichstädtischer Hofrath und Hof-Cavalier, durch den Fürst-Bischof Knebel, (gegen den Willen des Domkapitels), eigentlich aber mit der Bestimmung zur Ausarbeitung der Nordgauischen Alterthümer des Fürstenthums Eichstädt nach den Urkunden des (leider nicht mehr bekannten, aber gewiß sehr reichhaltigen und merkwürdigen) Archivs — Wiederauffindung und Erste genauere Beschreibung der zwar schon längst unter den Landleuten bekannten sogen. Teufelsmauer (oder großen Römischen Gränz- und Heerstraße = **Vallum romanum**), auf dem Rupertsberge im Eichstädtischen Bezirke und im Weissenburger Walde, nämlich: durch den damaligen Rektor Döderlein in Weissenburg — Anlegung eines auserlesenen (aber gleichfalls nicht mehr näher bekannten) Natur- und Kunst-Cabinets, mit Naturalien, Fossilien, Zoolithen, Conchylien, Edelsteinen, Perlen, Iknographieen. Gemälden ꝛc.; auch eines Hirschgartens im Schloßgraben, auf der Wilibaldsburg, von dem Fürst-Bischof Knebel von Katzenellenbogen — Errichtung eines Hof-Orchesters, größtentheils mit Virtuosen — Verschönerung des Lust-Schlosses Pfinz an der Altmühl durch einen ansehnlichen Hofgarten, mit Kanälen zur Wasserfahrt, einer Fasanerie, Plantagen verschiedener Art ꝛc — Sorfältige Erhebung der Industrie durch Anlegung von Fabriken, Manufakturen und Gewerben allerlei Art, gleichfalls durch jenen Fürst-Bischof

Ao. 1719: Erinnerung und Abmahnung von Seiten des Papstes Clemens **XI**. an den Eichstädtischen Bischof Johann Anton wegen Zulassung von

Weibspersonen, zur Haushaltung der Kleriker, und besonders der Pfarrer (als eigentlicher Widerspruch gegen die in den Concilien hierüber gegebene Vorschrift)

Ao. 1720: Ankauf der Herrschaft Flügelsperg, und der Hofmark Mayern, an Eichstädt, unter und von diesem Fürsten.

Ao. 1725: Tod dieses (ausgezeichneten und unvergeßlichen) Fürst-Bischofs, Johann Anton Knebel von Katzenellenbogen, noch im Schlosse Wilibaldsburg, und Testament Desselben, mit Vermachung des größten Theiles seiner Güter, und vorzüglich seiner auserlesenen Sammlungen und Kostbarkeiten, an die Armen (außer besonderen Legaten für seine Verwandten ꝛc.) — Nachfolge des 64sten Bischofs Franz Ludwig, aus der Familie der Freiherren Schenk von Castell (im Oberländischen Markt und Schloß Ahrberg gebohren) — Verlegung des Fürst-Bischöfl. Sitzes von der Wilibaldsburg in die Stadt Eichstädt selbst hinab und in die seither dort erbaute Residenz, mit ihren gleichfalls schon errichteten Dikasterial- und Ministerial-Höfen, nebst dem Fürstl. Hofgarten, der Hof-Apotheke, der Hofmühle und dem Fürstl. Bräuhause.

Ao. 1726–29: Zweimalige Wallfahrt des Bayerischen Churfürsten Carl Albert mit seiner Gemahlin zur Hl. Walburga im Kloster zu Eichstädt.

Ao. 1728: Erbauung des Kanzley-Gebäudes für sämmtliche Collegien, vom Bischof Franz Ludwig.

Ao. 1729: Außerordentliche Kälte im Eichstädtischen Lande, bis zum Erfrieren von Menschen und Thieren, im Freien, besonders aber vom Wilde in den Forsten, mit nachfolgender Ueberschwemmung des Landes durch den ganzen Altmühlfluß, vorzüglich in und um Eichstädt.

Ao. 1730: Erbauung des Fürstl. Hofstalles und einer Reitschule in Eichstädt.

Ao. 1735: Großes Feld-Lager der Churpfalz-bayerischen Truppen bei Ingolstadt, und Militärisch-feyerlicher Empfang des Fürst-Bischofs Franz Ludwig von Eichstädt: vom Churfürsten Carl Albert, im Lager.

Ao. 1736: Absterben dieses Bischofes, und Nachfolge des 65sten Bischofes Johann Anton **II**., eines Freyherrn v Freyberg-Hopferau.

Ao. 1737: Feierliche Consecration Desselben, am 8. Sept. d. J.

Ao. 1738: Erbauung der schönen und stets von Andächtigen besuchten Frauen-Kapelle, auf dem südlich an der Stadt Eichstädt liegenden, auch archäologisch-merkwürdigen Frauenberge (oder Wilibaldsberg), durch den Eichstädtischen Bischof Johann Anton **I**. von Freyberg.

Ao. 1740: Beobachtung einer strengen Neutralität, von Seiten des Fürst-Bischofs von Eichstädt, während dem nun ausgebrochenen Bayerischen Erbfolge-Krieg, ungeachtet wiederholter einzelner Einfälle und Brandschatzungen von feindlichen Truppen im Fürstenthum, besonders von der Donau und Oberpfalz her — Erbauung eines prachtvollen Hochaltars in der Jesuitenkirche — Bestimmmung und Errichtung eines Amtes und Amts-Gebäudes in Beilngrieß, für den bis dahin mit dem sogen. Kastner (**Granarius**) im Schloß Hirschberg wohnhaften Oberamtmann oder Pfleger (**Praefectus primarius**).

Ao. 1742-43: Durchzug von französischen Truppen als Alliirte von Bayern, durch das Eichstädt. Unterland, besonders auf der Hauptstraße von der Festung Ingolstadt her, über Beilngrieß, Plankstetten, und

Berching, gegen Neumarkt, und in die Oberpfalz bis nach Böhmen, und wieder zurück, unter den Franz. Generalen Maillebois, Harcourt ꝛc., und auch von Bayerischen Truppen unter den Generalen Minuzzi ꝛc. — Tod des Prälaten Dominicus **III.** de **Eisenberg**, von Plankstetten, und Wahl des berühmten und frommen (daher auch **Venerabilis** gen.) Abt Maurus Hörbst (geb. Ao. 1701 zu Pleinfeld, Studiosus zu Neuburg a. d. D., Ao. 1720 Noviz im Kl. Plankstetten und dann Pfarrer daselbst, endlich Prälat, und zum Eichstädt. Geheimen Rath ernannt; auch Homiletischer Schriftsteller, ausgezeichneter Vorstand des Klosters, und Ehrwürdiger Confrater mit der Gottseeligen Nonne Crescentia in Kaufbeuern, zugleich wahrhafter Pastoral-Therapeut für leidende Seelen) — Plan des Akadem. Senats zu Ingolstadt: zur Versetzung der Universität daselbst nach Eichstädt (wegen den Kriegs-Unruhen und Störungen).

Ao. 1743: Ertheilung eines goldenen 8ekkigen Kreuzes, zum Tragen, an die Abtissin Adelgunde von St. Walburg, für Sie und Ihre Nachfolgerinnen, vom Kaiser Karl **VII.**, Churfürsten von Bayern.

Ao. 1744: Wiederauffindung und (Vierte) Erhebung der noch unversehrten Gebeine des Hl. Wilibalds, und zwar in einer steinernen Urne, hinter dem Hoch-Altar im Wilibalds-Chor, mit zwei authentischen Urkunden in einem Kästchen — Untersuchung dieser Heiligen Gebeine durch den Hochfürstl. Leibarzt **Dr.** Joh. Gg. Starkmann (unter Mitwirkung des hohen Domkapitels, im Hof-Oratorium, und vor dem Apostolischen Notar ꝛc.) und Verzeichniß Derselben, nach Dessen Schriftlicher Designation (**Designatio sacrorum Ossium Divi Wilibaldi, repertor. D. 28. April 1744**), als: 1) Ein großer, beinahe der halbe, Theil

des Hirnschädels (Cranii); 2) die Kinnladen (Maxillae), aber am linken Theile ohne Kronfortsatz (Processus Coronae) und Gelenkknopf (Condylus); im rechten und noch ganzen Theile hingegen: mit dem Mahlzahn (Dens molaris); 3) die 2 Schlüsselbeine (Claviculae); 4) das Brustbein (Sternum); 5) fünfundzwanzig Rippentheile (Partes Costarum), theils ganz, theils zerbrochen; 6) die 2 Schulterblätterknochen (Ossa Scapularum); 7) die 2 Oberarmbeine (Ossa Humerorum); 8) Zwei Ellenbogenbeine (Ulnae s. Ossa Cubitorum); 9) die Unterarmbeine oder Speichen (Radii); 10) Achtzehn Wirbelbeine (Vertebrae); 11) Zwei unbenannte ganze Beine (Ossa innominata) aus dem Darm- Hüft- und Schaambein (ex Osse Ileon, Ischion, Pubis) zusammengesetzt; 12) das Heiligbein und Steisbein (Os sacrum. c. Osse coccygis); 13) Zwei Schenkelbeine (Ossa Femorum); 14) Eine Kniescheibe (Patella); 15) Ein Wadenbein (Os Tibiae); 16) Zwei Fibelbeine (Fibulae); 17) Zwei Fersenbeine (Tali) u. Ebensoviele Griffelbeine (Calces s. Calcanei); 18) Fünfzehn Fußwurzelbeine (Ossa Carpi et Tarsi); 19) Dreißig Mittelfußbeine (Ossa Metacarpi et Metatarsi), nebst Fingern und Zehen beider Hände und Füße (Ossa Digitorum Manuum et Pedum); in Summa: 118 Theile und Theilchen der Heiligen Gebeine (Partes et Particulae sacrorum Ossium.)

Ao. 1745: Prachtvolle Feyer des 1000jährigen Jubelfestes vom gesammten Bischofthum Eichstädt (als wahrhaft 1000jähriges Reich), veranstaltet durch den Fürst-Bischof Johann Anton II. von Freyberg, vom 5. bis 12. Sept d. J. (und zwar während des schönsten Wetters, gegen die vorhergegangene, und ebenso auch am Ende des Festes wieder nachgefolgte ganz ungünstige Witterung, ebenso wie zur Zeit des nach 100 Jahren, nämlich Ao. 1845 wiederholten, 5ten Erhe-

bungs- und Jubelfestes für den Hl. Wilibald) — Vorfeyer dieses Festes: nämlich schon am 4. Sept. 1745, Nachmitt. 3 Uhr, mit der ersten Vesper, von 6 Prälaten, vorzüglich aus dem Benediktiner-Orden (namentlich: vom Kloster Rebdorf, und Kl. Plankstetten) und von dem frommen Abt Maurus daselbst gehalten, unter allgemeinem Glocken-Geläute und Kanonendonner von der Veste Wilibaldsburg aus; — Beginn der Haupt-Feyer aber: am 5. Sept., früh 5 Uhr: mit feyerlicher Prozession und Herumtragung der Reliquien des Hl. Wilibalds (als Ersten Bischofes von Eichstädt) in Begleitung des damaligen Fürst-Bischofes Joh. Anton II. selbst, und der 6 Prälaten aus der Diöcese, mit der ganzen Klerisey, dem Hofstaat, der Regierung, und allen Einwohnern der Stadt — Fortdauernde Kirchen-Ceremonien (8 Täge hindurch); Tägliche Hoch-ämter und Predigten von ausgezeichneten Kanzel-Rednern; Päpstlicher Ablaß; Oeffentliche Andachten, Prozessionen, Litaneyen rc. — Versetzung der Gebeine des Hl. Wilibalds, auf einen von Marmor neu-erbauten Hochaltar im sogen. Wilibalds-Chor (oder in der eigentlichen Wilibalds-Kapelle) zur alljährlichen (wie bisher fortgesetzten) Ausstellung am Wilibalds-Tage; Wiederholte Militär-Paraden; Verzierung der ganzen Stadt, und aller größern öffentlichen Gebäude, Kirchen, Brunnen rc.; Zusammenkunft aller Beamten des Fürstenthums mit der Geistlichkeit; Tägliche Wallfahrten von allen Gemeinden des damals noch durchaus katholischen Landes, aber auch von auswärts her, und besonders aus Klöstern, im feyerlichen Aufzuge.

Ao. 1746: Erbauung des Thurmes an der St. Walburgs-Kirche durch die Abtissin Adelgunde.

Ao. 1749: Jubelfest des Fürst-Bischofs Johann

Anton II., als 50jähriger Priester, während 3 Tägen, mit Erbauung des Marmor-Altars in der Domkirche, und Abhaltung des Hochamtes darin von Ebendemselben.

Ao. 1757: Tod dieses Fürsten, und Nachfolge des 66sten Bischofs Raymund Anton, eines Grafen von Strassoldo — Ausrückung des Eichstädt. Contingents zur Reichs-Armee, und Theilnahme Desselben an der Schlacht bei Roßbach (unter dem französischen Marschall und Prinzen v. Soubise, am 5. Nov. 1757, gegen die Preußen, während des 7jährigen Krieges, zwischen Preußen und Oesterreich — Feindlicher Einfall der Preußen in das Eichstädtische Oberland bis gegen Pleinfeld (daher wiederholte Flucht des Fürst-Bischofs aus der Residenz).

Ao. 1758: Erbauung des schon vom Fürst-Bischof Johann Anton von Freyberg mit 40,000 fl, und vom Bürgermeister Gegg mit 60,000 fl gestifteten Waisenhauses sammt Garten, in der Osten-Vorstadt zu Eichstädt.

Ao. 1762: Errichtung des neuen Jagd-Schlosses in Hirschberg, auf den Ruinen der alten Stammburg der Grafen von Hirschberg (aus dem 8. Jahrh.), durch den Fürst-Bischof Grafen von Strassoldo — Aufenthalt Desselben im Kloster Plankstetten, wahrscheinlich um diese Zeit, zu seiner Erholung.

Ao. 1764: Anlegung von Chausseen im Hochstifte, mit vielen Kösten (über 200,000 fl.) vom Bischof Raymund Anton.

Ao. 1771–72: Ausserordentliche Theuerung und Hungersnoth in der Stadt Eichstädt und auf dem Lande (die sogen. Theure Zeit!) — Errichtung von Getreide-Magazinen, Ankauf von Getreide aus dem Auslande, und Abgabe Desselben um mittelmäßigen Preis an die Unterthanen, auf Fürstl.

Anordnung — Ausbruch einer heftigen und sehr tödtlichen Epidemie (als sogen. Gallichtes Faulfieber = **Synochus putridus**), ursprünglich von äußerst-schlechten und qualitativ-ganz verdorbenen Lebensmitteln, in Zusammenwirkung mit einer höchst ungesunden Luft-Beschaffenheit (oder Grippestoff-Luft), und bei gleichzeitig-herrschender Thierpest oder Anthrax-Seuche, auch Milzbrand und Gelber Knopf gen.

Ao. 1773: Aufhebung des seit 1616 bestandenen Jesuiten-Collegiums (auf Päpstliche Anordnung selbst), doch mit Einsetzung der Geistlichen dieses Ordens, in das **Collegium Wilibaldinum**, als Lehrer der verschiedenen Grund- und Schul-Wissenschaften, insbesondere: der Grammatik, Rhetorik, Poesie, Logik, Physik, Mathematik, und auch der Theologie.

Ao. 1774: Errichtung eines ausgezeichnet-zweckmäßigen und instruktiven Armariums oder Physikalischen, Mineralogischen, Archäologischen rc. Museums und Kabinets, im Jesuiten-Gebäude (sammt der Hof-Bibliothek), insbesondere unter der Leitung des grund-gelehrten Ex-Jesuiten, Mathematikers, Physikers, Astronomen, Mineralogen, Archäologen, und Theologen, und ausgezeichneten Professors P. Ignaz Pickel.

Ao. 1777: Erbauung der ansehnlichen Fontaine zwischen der Residenz und den Kanzlei-Gebäuden, vom Bischof Raymund Anton — Besitznahme von Hirschberg, als ein eröffnetes Reichslehen, vom Kaiser Joseph **II.**, bis zur Belehnung des Kurfürsten Karl Theodor, ebendamit.

Ao. 1780: Stiftung und bald darauf erfolgte Erneuerung und Verbesserung eines, übrigens zweckmäßig-entworfenen, Eichstädtischen Hochstifts-Kalenders in Fol. — Kur-Reise des Fürst-Bischofs Ray-

mund Anton nach Karlsbad (wegen Gicht-Krankheit, aber ohne Erfolg).

Ao. 1781: Tod dieses Fürst-Bischofs (im 73sten Jahre) und Nachfolge des 67sten Fürst-Bischofs Johann Anton III., Freyherrn von Zehmen (geb. Ao. 1715 im Schloß Wahrberg im Oberlande) — Zerstörung der Altmühlbrücke, durch den Eisstoß, unter der Stadt bei der sogen. Aumühle, und bald-darauf-gefolgte Reparatur derselben, sammt Anlegung einer neuen Landstraße über dieselbe, gegen Neuburg und Ingolstadt.

Ao. 1784: Außerordentliche Ueberschwemmung der Stadt Eichstädt (wie des ganzen Altmühlthales) im Monat Februar, durch heftige Eisgänge, und bis zu 5—6 Sch. Wasserhöhe (nach einem der kältesten Winter, in und außer Europa, und selbst in Nordamerika.)

Ao. 1785: Fall eines Meteorsteins (angeblich vom Himmel herab, und auf einen Ziegelstadel) im sogen. Wittmes-Walde bei Eichstädt.

Ao. 1786: Errichtung eines Zuchthauses im Schloß Wilibaldsburg, und eines sehr zweckmäßigen und für die Armen höchst-wohlthätigen Armen-Instituts und Arbeitshauses, nebst einer sogen. Samois-Fabrik, in der Osten-Vorstadt von Eichstädt — Ebenso auch einer Gesinde-Ordnung — einer Brand-Assekuranz-Gesellschaft — einer Viehmarkts-Ordnung, und eines Soldaten-Arrest-Hauses am Buchthalthor, unter und von dem Bischof Johann Anton.

Ao. 1787: Errichtung einer Normal-Schule in Eichstädt, und Besetzung derselben mit ausgezeichneten (zum Theil selbst im Auslande gebildeten) Lehrern.

Ao. 1788: Herausgabe eines bis zum 19. Jahrhundert fortgesetzten, Hochfürstl. Hohen Stifts Eich-

städtischen Hof- und Staats-Kalenders, für das Jahr 1788 ꝛc. — Untersuchung und Auffindung sehr merkwürdiger Alterthümer, in (wenigstens 13 — 1500 Jahre alten) Grabhügeln von alten Teutschen und Römern, vorzüglich im Weissenburger-Walde auf der Fläche des Rupertsberges, und in der Nähe der sog. Teufelsmauer oder zwischen der Großen Römer-Straße (**Vallum Hadriani**) und einer Kleinern (aber erst später entdeckten), und Aufstellung dieser Antiken, auf höhere Anordnung, in einem von dem Geistlichen Rathe und Professor Pikel in Eichstädt angelegten Antiquarium oder Alterthums-Cabinet.

Ao. 1789: Einführung einer ökonomischen Leichen- und Trauer-Ordnung in der Stadt Eichstädt — Wiederholte Ueberschwemmung Derselben im Monat Januar (wie schon Ao. 1784 im Monat Febr.) — Erbauung einer neuen massiven Altmühl-Brücke bei der sogen. Aumühle — Verschönerung der Umgegend, besonders vor dem Ostenthor, im und um den Hofgarten, sowie auch auf und an dem Frauenberg, durch Englische Anlagen, Alleen ꝛc.

Ao. 1790: Tod dieses ausgezeichneten, frommen, und wohlthätigen Fürst-Bischofes Johann Anton III. (im Monat Juni), und Nachfolge des 68sten und letzten Eichstädtischen Fürst-Bischofes, nämlich Joseph I. eines Grafen von Stubenberg aus Steyermark.

Ao. 1791: Wiederaufführung des Residenz-Gebäudes in Eichstädt, im modernen Style — Uniformirung der sämmtlichen höheren Dikasterianten — Organisirung des schon früher durch den Stadt-Magistrat errichteten Bürger-Militärs, nämlich aus dem frühern Schützen-Bataillon, mit einer vom Bischof geweihten Fahne — Feyerliche Inthronisirung und Einweihung des Fürst-Bischofes, durch

den Weihbischof (seinen leiblichen Bruder) Felix Graf von Stubenberg — Stiftung und Eröffnung des Eichstädter-Intelligenzblattes.

Ao. 1792: Kur-Reise des Fürst Bischofs nach Karlsbad — Rückkehr und Feyerlicher Empfang Desselben von der Bürgerschaft, dem sämmtlichen Militär zu Fuß und zu Pferd, dem roth- und grün-uniformirten Studenten-Corps, und hauptsächlich vom gesammten Dom-Kapitel, Skolarchat, und Klerus — Reise des Fürst-Bischofs nach Ansbach, zum König von Preußen, dem damaligen Besitznehmer der Fürstenthümer Ansbach und Bayreuth, und auch eines Theils des Eichstädtischen Oberlandes — Beginn von großen und wiederholten Durchzügen von Oesterreich. Kriegs-Truppen durch Eichstädt 2c. an den Rhein, gegen Frankreich.

Ao. 1793: Reise des Fürst-Bischofs zur Bade-Kur, und nach Grätz in Steyermark — Ausmarsch des Fürstl. Eichstädt. Reichs-Contingents, unter dem Commando des Obersten v Juliazi (nach zuvor öffentlich auf dem Residenz-Platze erhaltener Benediktion von dem Weihbischof), zum Fränkischen Kreis-Corps nach Fürth, und zur Reichs Armee am Rhein.

Ao. 1794: Visitations-Reise des Fürst-Bischoffes in der Diöcese, und im Obern Hochstift, des Weihbischofes aber im Unterland.

Ao. 1795: Fortsetzung der Diöcesan-Bereisungen — Siegesfest in der Stadt-Pfarrkirche, durch ein Feyerliches Hochamt, wegen der von der K. K. Oesterreichischen und der Reichs-Armee, gegen die Franzosen gewonnenen Schlacht bei Mainz (den 29. Okt.) — Affaire bei Kreuznach zwischen dem Eichstädt. Contingent und den Französischen Truppen (aber mit bedeutendem Verlust des Erstern an Todten und Gefangenen) — Visitation im Kloster Plankstetten, vom

Fürst-Bischof Joseph Grafen von Stubenberg (den 11. Mai), und in der Pfarrkirche daselbst

Ao. 1796: Abreise des Fürst-Bischofes nach Grätz in Steyermark, wegen bevorstehendem Ueberfalle der feindlichen Heere aus Frankreich, unter den Generalen Moreau und Jourdan — Fortwährender Durchmarsch von Oesterreichischen Truppen, besonders Ungarischen Regimentern, von der Donau herauf, durch das Land und die Stadt Eichstädt — Endlich zum Erstenmale erfolgtes Einrücken der Französisch-Republikanischen Truppen am 12. Sept. Vormittags) unter General Desaix, zu 10—12,000 Mann, in das Land und die Stadt Eichstädt — Requisitionen aller Art, von Denselben, an Geld, Viktualien, und Kleidungsstoffen — Baldiger Rückzug Derselben aber bei der Annäherung eines Oesterreichischen Armeekorps unter General Nauendorf, und hauptsächlich nach der, von den Franzosen unter General Jourdan und Bernadotte gegen die Oesterreicher unter dem Erzherzog Karl bei Deining, Neumarkt und Amberg, bis gegen Schwarzenfeld, in der Oberpfalz, verlorenen Haupt-Schlacht (vom 22. bis 23. August) — Besetzung des Eichstädtischen Altmühl und Sulz-Thales, von Beilngrieß bis über Plankstetten und Berching hinauf gegen Pollanden, Mühlhausen, und Neumark hin, kurz vor dieser Schlacht (am 21. August), von einem Theil der Oesterr. Armee unter General Hoze und Fürst Lichtenstein, und Beginn des Kampfes von dieser Gegend aus, mit einem Cavallerie-Angriff, auf dem östlich-anliegenden Kifenhüller-Berg, gegen Deining zu — Rückkehr des Fürst-Bischofs von Eichstädt, in seine Residenzstadt (im Monat Oktober) — Ausbruch einer höchst-verheerenden Rindviehseuche, besonders an der südlichen und südöstlichen Gränze, gegen die Donau, und an den

Kriegs=Etappen=Straßen, doch mit Abhaltung derselben vom Eichstädtischen Lande, hauptsächlich durch Sperre, und Aufhebung der Viehmärkte rc. — Errichtung eines Oesterreichischen Haupt Feld=Spitales, zu Eichstädt und Nassenfels (mit nachgefolgter Verbreitung des Nerven= und Faulfiebers = **Typhus bellicus**, in der Gegend) — Gewaltsame Weg= und Besitznahme des ganzen Eichstädtischen Oberlandes, von Seiten Preußens, und vergebliche Remonstration der Eichstädt. Regierung dagegen.

Ao. 1797: Tod der Fürstin=Wittwe, Maria Gabriela Felicitas von Fürstenberg Möskirch, geb Herzogin von Schleswig=Holstein und Gräfin von Altenburg und Delmenhorst, 82 Jahre alt (schon frühere Verehrerin der Hl. Walburga, durch Gelübde und Wallfahrten von Regensburg aus), nach einem über 30 Jahre in einem Nebengebäude des Klosters zu St Walburg in Eichstädt zugebrachten, und ganz einsam und fromm, oder klösterlich, und zurückgezogen von Stadt und Land, doch mit eigener und zahlreicher Hof=Dienerschaft, geführten, aber zugleich für die Armen sehr wohlthätigen Leben.

Ao. 1798: Einführung des Futterkräuterbaues und der Stallfütterung, mit Verbot der Waldhut, im Eichstädtischen Lande.

Ao. 1799: Feierliche Exequien in der Domkirche zu Eichstädt, für den am 29 August zu Valence in Frankreich verstorbenen Papst Pius VI.

Ao. 1800: Flucht des Fürst=Bischofes nach Ansbach (als neutrales kgl. Preuß Stadtgebiet), wegen und vor den anrückenden feindlichen Truppen der französischen Armee, unter General Ney — Einrückung derselben nach einem plötzlichen Ueberfall der dort in Kantonirung gelegenen Oesterreicher, und schneller Rückzug dieses Corps gegen die Oberpfalz zu (kurz nach der am

28 Juni vorgefallenen Feldschlacht, zwischen den Franzosen und Oesterreichern, beim Dorf Oberhausen, oberhalb Neuburg a. d. Donau: berühmt durch den dabei erfolgten Heldentod des Ersten Grenadiers der französischen Armee: **La Tour d'Auvergne**, und des Brigade-Commandanten **Forti**, und durch ein Monument bei Oberhausen verewigt) — Brandschatzung der Stadt Eichstädt mit 1 Mill. Livres, und Abführung von vier Geiseln aus dem höhern Stande nach Neuburg — Scharmützel auf dem Galgenberge, nordwärts an der Stadt Eichstädt, zwischen retirirenden Oesterreichern, und französischen Vorposten — Einrückung der Franzosen in Eichstädt, unter General Joba — Plünderung des Klosters Rebdorf, durch ein Französisches Piquet, unter dem Commando dessen Sohnes (eines Französischen Offiziers) — Vertheidigung der Stadt Beilngries, durch die Bürger daselbst, gegen ein Französisches Streifkorps (wie einst im 30jährigen Kriege gegen die Schweden), aber ohne Erfolg (außer einer Contribution von 5000 fl.) — Besetzung der Spital-Vorstadt von den Franzosen (über der Altmühl, als Demarkations-Linie), und der Stadt selbst, von den Oesterreichern (namentlich einer Abtheilung des K. K. Husaren-Regiments Blankenstein), nach einem Waffenstillstand zwischen beiden Theilen — Fortwährende Durchmärsche von Französischen Truppen — Plünderung des Schlosses Wilibaldsburg von Denselben, mit Wegführung der, theils im Zeughause vorhandenen theils in die unterirdische Pferd-Schwemme der Festung schon früher versenkten und wieder aufgefundenen, Kanonen — Endlich, mit Anfang des 19ten Jahrhunderts erfolgte Ausführung der schon im Lüneviller-Definitiv-Friedens-Traktat, zwischen dem Teutschen Reich und der Französischen Republik, beschlossenen Säkulari-

sation oder Aufhebung aller Geistlichen Fürstenthümer in Demselben, insbesondere aber: mit Einverleibung des Bisthums Eichstädt in Franken, in das Kurfürstenthum Bayern: nach dem endlich erfolgten Abmarsch der, wegen rückständiger Contribution von 184,000 fl., wieder eingerückten Französischen Truppen, und bald nach der Rückkehr des Fürst-Bischofs Grafen v. Stubenberg zu Eichstädt, und nach der Wieder-Einrückung des Eichstädtischen (früher aus 800 — 1000 Mann bestandenen) Kreis-Contingents, nach 7 — 8jähriger Abwesenheit, theils im Felde, theils als Garnison in der Festung Marienberg bei Würzburg (während ihrer Belagerung durch das Französisch-Holländische Corps des Marschalls Augereau, im Dezember 1800, bis zur Uebergabe Derselben, mit freiem Abzuge der Garnison, unter dem K. K. Oesterr. General d'Allaglio, im Jan. 1801).

# Berichtigungen.

---

Seite

6 von unten herauf Zeile 9 lies: „nordgermanischen".
10 " " " Zeile 5 lies: „sogenanntem".
19 " " " Zeile 6 bleibt weg das Wort: „tödtliche".
32 von oben herab Z. 6 nach Col fehlt der „Schlußpunkt".
33 von unten herauf Z. 3 lies statt Judorum: „Ludorum".
41 von oben herab Z. 15 nach Eichstädt: „Schlußpunkt".
45 von unten herauf Z. 10 " " "
49 " " " Z. 7 nach Vermachung lies: „und Uebergang".
55 " " " Z. 8 nach Eichstädt: „Schlußpunkt".
63 von oben herab Z. 10 " " "
63 " " " Z. 3 lies: „1525".
67 " " " Z. 5 nach K: „Schlußpunkt".
79 " " " Z. 3 nach Vorschrift: „Schlußpunkt".